

Institut für Geschichte

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2005/06

TERMINE

Lehrveranstaltungsbeginn des Instituts für Geschichte 17.10.2005.

Die zentrale Einführungsveranstaltung findet am 11.10.2005, 11:10 - 12:40 Uhr, August-Bebel-Straße 20, Hörsaal 3, statt.

Für den Besuch der Einführungs- bzw. Proseminare ist grundsätzlich Einschreibung erforderlich!

Die Einschreibung erfolgt am 12. und 13. Oktober 2005 online. Über die Modalitäten informieren Sie sich bitte auf der Homepage des Instituts.

Es sind genügend Proseminarplätze für alle Studierenden vorhanden!!!

Die Einschreibung dient dem Zweck einer Verteilung der Studierenden auf die angebotenen Proseminare. Gleichmäßig ausgelastete Proseminare sind der Qualität Ihres Studiums förderlich.

**Die Proseminare werden von Tutorien begleitet.
Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten!**

Beachten Sie bitte auch mögliche Aktualisierungen und Ergänzungen auf der Homepage des Institutes <http://www.tu-dresden.de/phfig/index.html>

Wintersemester 2005/06	01.10.2005 - 31.03.2006
Lehrveranstaltungen	10.10.2005 - 21.12.2005 04.01.2006 - 04.02.2006
Vorlesungsfreie Zeiten/Feiertage	
Reformationstag	31.10.2005
Buß- und Betttag	16.11.2005
Jahreswechsel	22.12.2005 - 03.01.2006
Vorlesungsfreie Zeit	05.02.2006 - 31.03.2006

Zeitregime der TU Dresden

1. Doppelstunde	07:30 - 09:00 Uhr
2. Doppelstunde	09:20 - 10:50 Uhr
3. Doppelstunde	11:10 - 12:40 Uhr
4. Doppelstunde	13:00 - 14:30 Uhr
5. Doppelstunde	14:50 - 16:20 Uhr
6. Doppelstunde	16:40 - 18:10 Uhr
7. Doppelstunde	18:30 - 20:00 Uhr

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorbemerkung	S. 4
II.	Studienorganisation	
1.	Mentorenprogramm	S. 7
2.	Studienfachberater	S. 8
3.	Studiengänge: BA – Magister – Lehramt	S. 9
4.	Studienbegleitende Zwischenprüfungen	S. 15
5.	Studium im Ausland	S. 16
6.	Studentische Vertretung: Fachschaftsrat; AG Geschichte	S. 18
III.	Personal	S. 20
IV.	Veranstaltungen	
1.	Einführungswoche, Studienfachberatung	S. 26
2.	Vorlesungen	S. 28
3.	Einführungsseminare für den BA/Proseminare	S. 34
4.	Proseminare	S. 40
5.	Überblicksübungen für den BA/Übungen	S. 50
6.	Übungen	S. 53
7.	Hauptseminare	S. 65
8.	Forschungskolloquien	S. 75
V.	Verzeichnis der Lehrenden	S. 77

I. Vorbemerkung

NEUER BACHELOR – STUDIENGANG GESCHICHTE

Ziele des Studiums

Das Studium im Bachelor-Studiengang Geschichte vermittelt ein epochenübergreifendes Basiswissen und führt exemplarisch in die Fragestellungen, Arbeitstechniken, Methoden und Theorien der Geschichtswissenschaft ein. Es bietet damit breite berufsfeldbezogene Qualifikationen, stellt aber zugleich die Grundlage dar für einen darauf aufbauenden Master-Studiengang Geschichte oder vergleichbare Master-Studiengänge.

Studienvoraussetzungen

Voraussetzung für das Studium ist die allgemeine Hochschulreife (Abitur) oder eine vergleichbare Hochschulzugangsberechtigung. Außerdem fordert der Bachelor Geschichte als Voraussetzung für entsprechende Literatur- und Quellenlektüre Kenntnisse in drei Fremdsprachen, darunter obligatorisch Englisch und Latein, Letzteres im Umfang der Mittelschulprüfung (unterhalb des Latinums). Fehlende Sprachkenntnisse können bis zum dritten Semester nachgeholt werden. In besonders begründeten Fällen kann Latein durch eine andere Sprache ersetzt werden (z.B. bei fachlicher Ausrichtung auf einen Raum oder eine Epoche mit zusätzlichen Sprachanforderungen).

Der Studienbeginn ist an der TU Dresden ausschließlich zum Wintersemester möglich.

Die jeweiligen Bewerbungsmodalitäten sind den Bewerbungsunterlagen zu entnehmen. Die Bewerbungsformulare können unter www.tu-dresden.de/imma/bewerbung ausgedruckt oder postalisch bei der TU Dresden, Immatrikulationsamt, 01062 Dresden, angefordert werden (für die Rücksendung bitte einen frankierten C4-Umschlag beifügen).

Studieninhalt und Studienverlauf

Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Im Laufe des Studiums werden 180 Credits erworben.

Der Bachelor-Studiengang umfasst drei zentrale Bereiche:

- den Kernbereich aus dem Fach Geschichte (90 Credits),
- einen großen Ergänzungsbereich (70 Credits) oder zwei kleine Ergänzungsbereiche (je 35 Credits),
- den Bereich Allgemeine Qualifikation (20 Credits).

Als **großer Ergänzungsbereich** können voraussichtlich Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Philosophie, Germanistik und Latinistik, als **kleiner Ergänzungsbereich** Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Philosophie, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie und der interdisziplinäre Ergänzungsbereich Humanities ge-

wählt werden. Eine Kombination von Evangelischer Theologie und Katholischer Theologie ist ausgeschlossen.

Der Bereich **Allgemeine Qualifikation** (AQua) setzt sich aus

- Sprachkursen,
- fachpraktischen Angeboten auf Instituts- oder Fakultätsebene in Form von Praxis- und Projektseminaren, Exkursionen etc. sowie
- allgemeiner unmittelbar berufsfeldrelevanter Praxis außerhalb der Technischen Universität als Praktika und innerhalb der Technischen Universität (als Studium Generale) zusammen.

Der **Kernbereich** ist modular aufgebaut. Er besteht aus fünf Modulen, Bachelorarbeit und Kolloquium.

Im Einführungsmodul werden erste Orientierungen und die propädeutischen Basisfertigkeiten erworben. In den Grundmodulen Moderne und Vormoderne erweitern die Studierenden epochenspezifisch und systematisch grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten.

Die Zwischenprüfung ist abgelegt, wenn das Einführungsmodul und die beiden Grundmodule erfolgreich abgeschlossen wurden.

In den Aufbaumodulen Moderne und Vormoderne werden die erworbenen Fähigkeiten exemplarisch vertieft. Von den beiden Aufbaumodulen muss mindestens eines im Bereich der beiden systematischen Schwerpunkte liegen (Landes- und Regionalgeschichte; Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte). Die beiden Module müssen einen unterschiedlichen Epochen-schwerpunkt haben.

Sowohl in den Grund- als auch den Aufbaumodulen wird die Wissensvermittlung in Form von Vorlesungen und Überblicksübungen mit dialogischen Lehrformen wie Seminaren, Aufbauübungen und Tutorien sinnvoll kombiniert.

Zum Abschluss des Studiums wird die Bachelorarbeit geschrieben. Dafür steht den Studierenden ein Zeitraum von acht Wochen zu Verfügung. Zusätzlich wird der Wissensstand in einem Kolloquium überprüft.

In die Bachelor-Gesamtnote gehen die Noten der Module im Kernbereich, der Module im Ergänzungsbereich, der Bachelorarbeit und des Kolloquiums ein.

Berufsfeld

Der Studienabschluss als Bachelor ist ein berufsqualifizierender Hochschulabschluss. Außerdem bildet er eine Voraussetzung für die Aufnahme eines Master-Studiums.

Das Studium der Geschichte eröffnet eine Vielzahl von beruflichen Möglichkeiten wie z.B. im Hochschulbereich, im Archiv- und Bibliothekswesen, in der Erwachsenenbildung, bei Verlagen, in den Medien wie Presse, Rundfunk und Fernsehen, in Museen oder im Auswärtigen Dienst.

Oftmals ist jedoch für den konkreten Einsatz eine zusätzliche berufsbezogene Einarbeitung/Ausbildung erforderlich.

Übersicht über den Studienablauf

Semester	Module	Credits	Anzahl der LV*	SWS**	Studienleistungen (in Klammern Credits)	Prüfungsleistungen (in Klammern Credits)
	Kernbereich					
I	Einführungsmodul	17	3	8	Hausarbeit, Klausuren oder Referat, Selbststudium (9)	Mündliche Modul-Abschlussprüfung (4)
II/III	Grundmodul Vormoderne	14	4	8	Referat und Essay oder Hausarbeit, Klausur, Selbststudium (8)	Klausur (2)
II/III	Grundmodul Moderne	14	4	8	Referat und Essay oder Hausarbeit, Klausur, Selbststudium (8)	Klausur (2)
IV/V	Aufbaumodul Vormoderne	15	4	8	Klausur, Referat, Kurzreferat, Selbststudium (6)	Hausarbeit (5)
IV/V	Aufbaumodul Moderne	15	4	8	Klausur, Referat, Kurzreferat, Selbststudium (6)	Hausarbeit (5)
VI	Bachelor-Modul	15	1	2		Bachelor-Arbeit (11) und mündliche Bachelor-Prüfung (3)
Kernbereich insgesamt		90	20	42		
Ergänzungsbereich		70				
Bereich Allgemeine Qualifikation						
Sprachkurse		max. 20				
Fachpraktische Angebote		max. 20				
Allgemeine Praxis/ Praktika		max. 20				
Aqua insgesamt		20				
Bachelor insgesamt		180				

Für zwei Semesterwochenstunden erhalten die Studierenden einen Credit Kontaktzeit.

* Lehrveranstaltungen

**Semesterwochenstunden

II. Studienorganisation

1. Mentorenprogramm

... nicht nur für Erstsemester!

Um die häufig und zu Recht beklagte unzureichende Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden zu verbessern, haben wir das regelmäßige Gespräch über eventuelle Studienprobleme und Defizite in der Betreuung institutionalisiert. Da dies sinnvoll nur in kleineren Gruppen durchgeführt werden kann, bitten wir jede Studentin und jeden Studenten, sich aus dem Kreis der am Institut für Geschichte Lehrenden einen Mentor zu wählen und sich dazu in der Zeit **vom 17. Oktober bis 28. Oktober 2005 zwischen 08:30 Uhr und 12:30 Uhr**, August-Bebel-Straße 19, Haus 116, Raum 327 (Institutssekretariat), in eine der dort bereitliegenden Listen einzutragen. Mit der Wahl des Mentors ist selbstverständlich keine Entscheidung über Studienschwerpunkte oder spätere Prüfer verknüpft, und es steht Ihnen jederzeit frei, den Mentor zu wechseln. Jeder Mentor wird die von ihm zu betreuenden Studierenden einmal im Semester sowie im aktuellen Bedarfsfall zu einem gemeinsamen Gespräch einladen.

Darüber hinaus soll er aber auch als besondere Anlaufstation fungieren: Dorthin sollten Sie sich wenden, wenn Sie Kritik und Wünsche äußern, Verbesserungsvorschläge machen, Schwierigkeiten artikulieren und Zusatzinformationen einholen wollen. Natürlich kann ein Mentor nicht alle Probleme lösen, aber vielleicht gelingt es, die individuell empfundene Distanz so weit zu verringern, dass die Informationen zwischen Studierenden und Lehrenden besser fließen und die Chancen auf ein erfolgreiches und effizientes Studium verbessert werden.

2. Studienfachberater im Wintersemester 2005/06

BA-Studiengang: **Dr. Manfred Nebelin**

Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 - 12:00 Uhr, ABS, Raum 337

Geschichte für Lehramtsstudenten: **Dr. Dorit Körner**

Sprechzeit: Donnerstag, 11:00 - 12:00 Uhr, ABS, Raum 336

Neuere und Neueste Geschichte: **Friederike Baer, M. A.**

Sprechzeit: Dienstag, 13:00 - 14:00 Uhr, ABS, Raum 311

Alte Geschichte: **Dr. Rene Pfeilschifter**

Sprechzeit: Dienstag, 14:00 - 15:00 Uhr, ABS, Raum 338

Mittelalterliche Geschichte:

Dr. Reinhardt Butz (Magisterstudiengang)

Sprechzeit: Mittwoch, 09:00 - 11:00 Uhr; ABS, Raum 332

Dr. Markus Schürer (BA-Studiengang)

Sprechzeit: Donnerstag, 09:30 - 10:30 Uhr; ABS, Raum 332

Sächsische Landesgeschichte: **PD Dr. Josef Matzerath / Dr. Ulrich Rosseaux**

Sprechzeit: Donnerstag, 17:00 - 18:00 Uhr, ABS, Raum 316

Donnerstag, 13:00 - 14:00 Uhr, ABS, Raum 316

Wirtschafts- und Sozialgeschichte: **PD Dr. Peter E. Fäßler**

Sprechzeit: Montag, 15:00 - 16:00 Uhr, ABS, Raum 330

Didaktik der Geschichte: **Dr. Sonja Koch**

Sprechzeit: siehe Aushang, ABS, Raum 334

Technikgeschichte: **Dr. Volker Stöhr**

Sprechzeit: Montag, 11:00 - 13:00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung

Bürogebäude Zellescher Weg 17, 5. OG, Raum A 514

3. Studiengänge: BA – Magister – Lehramt

Im Wintersemester 2005/2006 wird der **Bachelor of Arts**-Studiengang eingeführt. Er ersetzt den **Magister Artium**. Für diesen werden deshalb in allen Haupt- und Nebenfächern keine Neueinschreibungen mehr vorgenommen. Bereits immatrikulierte Magisterstudenten können ihr Studium regulär zu Ende bringen, Teilfachwechsel sind jedoch nur noch möglich, wenn sie nicht ins erste Semester erfolgen. Die **Lehramtsstudiengänge** bleiben unverändert bestehen, Neueinschreibungen sind zum Winter- wie Sommersemester möglich.

Die genauen **Studien- und Prüfungsordnungen** für Magister- und Lehramtsstudiengänge (zum BA s. u.) sind über die Homepage des Studiendekans der Philosophischen Fakultät abrufbar:

<http://www.tu-dresden.de/phf/dekanat.htm>.

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Die folgenden Kurzinformationen zu den einzelnen Studiengängen können somit nur als Überblick dienen. Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) gegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar oder Übung), d.h. bei einem Stundenumfang von 36 SWS müssen 18 Veranstaltungen in 4 Semestern besucht werden.

Das **Prüfungsamt** der Philosophischen Fakultät befindet sich im Bürohaus Zellescher Weg 17, Glasanbau, Sockelgeschoß, Zi. 11.

Öffnungszeiten: Montag 09:00 - 12:00 und 13:00 - 16:00 Uhr
Dienstag 09:00 - 12:00 und 13:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag 09:00 - 12:00 und 13:00 - 16:00 Uhr

<http://www.tu-dresden.de/phf/pramt.htm>.
Tel. + Fax (0351) 463-35807

Informieren Sie sich bitte zu Beginn des Wintersemester 2005/06 auf der Homepage des Prüfungsamtes (<http://www.tu-dresden.de/phf/pramt.htm>) über die Modalitäten und Fristen der Prüfungsanmeldung.

BA-Studium

Studien- und Prüfungsordnung waren zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst noch nicht genehmigt. Alle folgenden Hinweise sind daher unter Vorbehalt zu verstehen. Bitte informieren Sie sich vor Vorlesungsbeginn über Änderungen, die vom Institut per Aushang sowie auf der Homepage bekannt gemacht werden. Dort können Sie zu gegebener Zeit auch weitere Informationen zur Studienorganisation erfahren. Unerlässlich ist in jedem Fall der Besuch der Einführungsveranstaltung für Studienanfänger am 11. Oktober 2005, 11:10-12:40 Uhr, August-Bebel-Straße 20, HS 3.

Voraussetzung für das BA-Studium sind Kenntnisse in drei Fremdsprachen, darunter Englisch und Latein. Fehlende Kenntnisse können bis zum 3. Semester nachgeholt werden. Das Studium umfasst sechs Semester, in seinem Verlauf werden 180 Credits (C) erworben. 1 C entspricht einem Arbeitsaufwand von 30 Arbeitsstunden, der sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch in der Vor- und Nachbereitung zu erbringen ist.

Der **Kernbereich** Geschichte (90 C) wird von allen Professuren des Instituts gemeinsam getragen, es gibt keine Teilfächer wie bisher im Magisterstudium. Entsprechend sind alle vorgegebenen epochalen und systematischen Schwerpunkte im Laufe des Studiums abzudecken.

Im 1. Semester ist das **Einführungsmodul** Hist EM 1 (17 C) zu besuchen. Es besteht aus einer/einem

- Einführungsvorlesung zu 1 C (s. u. S. 27). Diese ist obligatorisch.
- Einführungsseminar zu 9 C (s. u. S. 33): Aus dem vorhandenen Angebot ist ein Seminar zu wählen. Bitte beachten Sie den ausgewiesenen epochalen Schwerpunkt des Seminars (Vormoderne oder Moderne).
- Überblicksübung zu 3 C (s. u. S. 39): Aus dem vorhandenen Angebot ist eine Übung zu wählen, die aus dem anderen epochalen Schwerpunkt stammen muss, also aus dem, der mit dem Einführungsseminar nicht abgedeckt wurde.

Nach erfolgreichem Besuch dieser drei Lehrveranstaltungen ist, spätestens am Ende des zweiten Semesters, die Modulprüfung abzulegen. Sie besteht aus einer mündlichen Prüfung (4 C). Termin und Ablauf werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Der **Ergänzungsbereich** (70 C) setzt sich aus Angeboten anderer Institute zusammen, entweder aus einem großen à 70 C (voraussichtlich Philosophie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Germanistik: Literatur- und Kulturwissenschaft, Germanistik: Sprach- und Kulturwissenschaft, oder Latinistik) oder aus zwei kleinen à 35 C (voraussichtlich Philosophie, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie sowie der interdisziplinäre Ergänzungsbereich Humanities). Die Auswahl des/der Ergänzungsbereichs/e erfolgt im ersten Semester und muss dem Bachelor-Prüfungsausschuss angezeigt werden. Informationen über die Struktur der Ergänzungsbereiche werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die jeweiligen Angebote gehen in der Regel aus den Vorlesungsverzeichnissen der betreffenden Institute hervor.

Der **AQua-Bereich** (20 C) setzt sich für das 1. Semester aus Sprachkursen zusammen, die vorzugsweise aus dem Angebot des Lehrzentrums Sprachen und Kulturen gewählt werden können, aus allgemein qualifizierenden Angeboten auf Universitätsebene (Näheres wird rechtzeitig bekannt gegeben) sowie aus Vorlesungen anderer Institute der Fakultät (in den jeweiligen Vorlesungsverzeichnissen entsprechend ausgewiesen oder in den Institutssekretariaten zu erfragen). Das Institut bietet dieses Semester noch keine einschlägigen Angebote für Kernbereichstudierende an.

Hinweise für Studierende anderer BA-Studiengänge mit Ergänzungsbereichen aus der Geschichte:

Studierende des **Ergänzungsbereichs 70 C** besuchen das Einführungsmodul Hist EM 2 (16 C). Es setzt sich aus den gleichen Veranstaltungen wie das oben beschriebene Einführungsmodul Hist EM 1 zusammen (Unterschiede existieren lediglich hinsichtlich der Leistungsanforderungen in der Überblicksübung, s. u. S. 39). Das oben Gesagte gilt entsprechend, unter der Bedingung, dass es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht.

Studierende des **Ergänzungsbereichs 35 C** besuchen das Einführungsmodul Hist EM 1 (17 C). Es ist identisch mit dem oben beschriebenen Einführungsmodul Hist EM 1. Das oben Gesagte gilt entsprechend, unter der Bedingung, dass es dem Studienablaufplan des jeweiligen Studiengangs entspricht.

Studierende des **Ergänzungsbereichs Humanities** besuchen das Einführungsmodul Hist EM 3 (12 C). Es setzt sich aus Einführungsvorlesung und Einführungsseminar zusammen, wie im oben beschriebenen Einführungsmodul Hist EM 1, die Überblicksübung fehlt. Außerdem umfasst die mündliche Modulprüfung lediglich 2 C. Das oben Gesagte gilt ansonsten entsprechend.

Magisterstudium

- als Hauptfach können studiert werden: Alte Geschichte (AG), Mittelalterliche Geschichte (MG), Neuere und Neueste Geschichte (NNG);
- Hauptfachabschlüsse mit den Epochenschwerpunkten MG oder NNG sind ferner in den systematischen Disziplinen Sächsische Landesgeschichte (SLG), Technikgeschichte (TG), Wirtschafts- und Sozialgeschichte (WSG) möglich;
- als Nebenfach können studiert werden: AG, MG, NNG, SLG, TG, WSG;
- der Stundenumfang für das gesamte Studium beträgt für das Hauptfach 72 SWS, für das Nebenfach 36 SWS (TG 32 SWS);
- die Semesterwochenstunden verteilen sich jeweils zur Hälfte auf das Grund- und Hauptstudium;
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i. d. R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen Antike, Mittelalter und Neuzeit);
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen nicht nur von den Professuren AG, MG und NNG, sondern auch von den anderen Professuren (SLG, TG, WSG) angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (4 Semester entfallen auf das Grundstudium, 4 auf das Hauptstudium und 1 Semester auf die Erstellung der Magisterarbeit);
- die Zwischenprüfung findet i. d. R. nach dem 4. Semester statt;
- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen.

Hauptfach	Geforderte Sprachkenntnisse	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Magisterprüfung
AG	Latinum und zwei moderne Fremdsprachen oder Latinum, Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen) und eine moderne Fremdsprache	PS AG PS MG PS NNG	2 HS (Hauptseminare) AG, Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion
MG	Latinum und zwei moderne Fremdsprachen	PS AG PS MG PS NNG	2 HS MG Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion
NNG	Latinum und eine weitere Fremdsprache	PS AG PS MG PS NNG PS TG oder WSG (im Bereich der Epochen der NNG)	2 HS NNG 1 HS TG oder WSG (im Bereich der NNG)
Nebenfach			
AG	Latinum und eine moderne Fremdsprache oder Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen)	PS AG PS MG oder NNG	HS AG PS MG oder NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion
MG	Latinum und eine moderne Fremdsprache	PS MG PS AG oder NNG	HS MG PS AG oder NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion
NNG	Zwei Fremdsprachen (davon muss eine Englisch sein)	PS NNG PS aus einem der anderen Bereiche (sofern diese nicht als Haupt- oder Nebenfach studiert werden)	HS NNG HS SLG oder TG oder WSG (im Bereich der NNG)
SLG	Latinum, Englisch	PS zur Landesgeschichte des Mittelalters (alternativ MG, WSG, TG) PS zur Landesgeschichte der Neueren und Neuesten Zeit (alternativ: NNG, WSG, TG)	HS SLG
TG	Englisch und eine weitere Fremdsprache	PS AG oder MG PS TG im Bereich der NNG	2 HS TG
WSG	Englisch und eine weitere Fremdsprache	PS WSG PS NNG (alternativ: SLG, TG)	2 HS WSG



GEMEINSAMES
AKADEMISCHES PRÜFUNGSAMT
der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Kultur- und Literaturwissenschaften

Technische Universität Dresden • 01062 Dresden

Fristen im Magisterstudium

- **Leistungsnachweise**

In jedem Fach ist einer der im Grundstudium zu erbringenden Leistungsnachweise bis zum Beginn des dritten Semesters zu erwerben.

- **Zwischenprüfung (Anmeldefristen beachten! Aushänge, Infoblatt, Homepage)**

- Die Magisterprüfungsordnung sieht vor, dass Zwischenprüfungen spätestens bis zum Beginn der Lehrveranstaltungszeit des fünften Semesters abzulegen sind (MPO § 18, Abs.2; gilt analog für ZP in den Lehramtsstudiengängen, vgl. ZPO LA § 3, Abs. 1).
- Eine Zulassung zur Zwischenprüfung ist auch später noch möglich. Für die Zulassung zu einer Zwischenprüfung in einem höheren als dem 4. Fachsemester ist dann jedoch zusätzlich ein Nachweis über eine Pflichtstudienberatung erforderlich. Diese ist im 5. Fachsemester zu absolvieren. Ohne die Bescheinigung über die Beratung kann keine Zulassung zu einer verspäteten Zwischenprüfung erteilt werden. Bitte beachten Sie: Je später das Grundstudium abgeschlossen wird, desto weniger Zeit steht für das Hauptstudium zur Verfügung (s. Fristen für die Abschlussprüfungen).
- Der Prüfungsausschuss kann die Zulassung zu einer Zwischenprüfung versagen, wenn der/die Studierende bereits mehr als 8 Fachsemester studiert hat (SächsHG § 15 Abs.1; § 17 Abs. 3). Das wird im Einzelfall entschieden. Ein Wechsel zu einem anderen Fach ist dann nicht mehr möglich. In Einzelfällen kann dann auch eine Exmatrikulation von Amts wegen erfolgen.

In § 5, Abs. 1, Pkt. 9 SächsHG heißt es: "Die Immatrikulation muss versagt werden, wenn der Studienbewerber ... in einem oder mehreren Studiengängen acht Semester studiert hat, ohne eine Zwischenprüfung zu bestehen". In Verbindung mit dem § 17, Abs. 3, Pkt. 1 - "Ein Student kann exmatrikuliert werden, wenn ... Tatsachen vorliegen, die zur Versagung der Immatrikulation geführt hätten" - wäre dann eine Exmatrikulation möglich.

- BAföG-Empfängern kann das Formblatt 5 (§ 48 BAföG) nur dann positiv bestätigt werden, wenn die ZP im 4. Fachsemester abgelegt und bestanden wurde.

- **Abschlussprüfung (Anmeldefristen beachten! Aushänge, Infoblatt, Homepage)**

- Die Magisterprüfung muss bis zum Ende des 13. Fachsemesters komplett abgelegt werden; die Anmeldung erfolgt für jedes Fach einzeln, im Hauptfach (HF) spätestens zu Beginn des 12. Fachsemesters, in den Nebenfächern (NF) spätestens Mitte des 13. Fachsemesters – Wenn bis zum Ende des 13. Fachsemesters (bei unterschiedlicher Fachsemesterzahl zählt das Fach mit der höchsten Semesterzahl) keine Magisterprüfung abgelegt wurde, gilt diese als erstmalig „nicht bestanden“ und muss dann innerhalb eines Jahres als Wiederholungsprüfung abgelegt werden
- Fachprüfungen im Rahmen der Magisterabschlussprüfung, die spätestens im 8. Fachsemester (hier zählt der Studiengang, d. h. in keinem Fach dürfen mehr als 8 FS studiert worden sein) abgelegt werden und nicht bestanden wurden, gelten als nicht unternommen (Freiversuch). Im Rahmen des Freiversuchs bestandene Teilprüfungen können zur Notenverbesserung im nächstfolgenden Semester einmal wiederholt werden - dabei zählt am Ende das jeweils bessere Ergebnis.

Lehramtsstudium

Studienanfängern im Lehramt wird der Besuch der Einführungsvorlesung und eines Einführungsseminars dringend empfohlen.

- angeboten wird das „Vertieft Studierte Fach Geschichte“ für die Studiengänge Lehramt an Berufsbildenden Schulen, Lehramt an Gymnasien und Lehramt an Mittelschulen;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (für das Lehramt an Mittelschulen 8 Semester);
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i. d. R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen AG, MG und NNG);
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen auch von anderen Lehrstühlen angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Zwischenprüfung findet i. d. R. nach dem 4. Semester statt;
- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen.

Lehramt an	Geforderte Sprachkenntnisse	Stundenumfang (Grund- und Hauptstudium)	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung	Geforderte Leistungsnachweise für die Zulassung zur Ersten Staatsprüfung
Berufsbildenden Schulen	Latinum und eine weitere Fremdsprache	mindestens 61 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik
Gymnasien	Latinum und eine weitere Fremdsprache	mindestens 65 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik
Mittelschulen	Latinkenntnisse und Kenntnisse in Englisch oder Französisch	mindestens 41 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG oder HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik

Praktika (PR) sind Veranstaltungen, die die Studierenden (Lehramt) in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens konfrontieren (Tagespraktikum, Blockpraktikum). Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Die Veranstaltungen finden in einer Praktikumsschule statt und werden vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

4. Studienbegleitende Zwischenprüfung

Seit dem Sommersemester 2001 ist es im Rahmen der Magisterstudiengänge für Geschichte möglich, eine studienbegleitende Zwischenprüfung abzulegen.

In der Praxis bedeutet das eine Alternative zur mündlichen Zwischenprüfung, die in der Regel nach dem 4. Semester durchgeführt wird. Die studienbegleitende Zwischenprüfung ermöglicht es den Studierenden, während des Semesters einen Leistungsnachweis zu erbringen, der mit der Leistung einer Zwischenprüfung vergleichbar ist.

Wer sich dafür entscheidet, sollte am Beginn des Semesters mit dem jeweiligen Dozenten eines Proseminars oder einer Übung absprechen, ob es möglich ist, in diesem Seminar eine studienbegleitende Zwischenprüfung zu absolvieren. Der Lehrende entscheidet, welche Prüfungsleistung für das Bestehen erforderlich ist. In den meisten Fällen wird es sich dabei um eine schriftliche Hausarbeit handeln. Diese Arbeit muss bei der studienbegleitenden Zwischenprüfung zusätzlich zu den drei Proseminarscheinen erstellt werden.

Zu beachten bleibt dabei: Wer sich am Anfang des Semesters für eine studienbegleitende Zwischenprüfung in einem bestimmten Proseminar oder einer Übung entscheidet, kann davon nicht mehr zurücktreten. Die Prüfung gilt als nicht bestanden, wenn die erforderliche Leistung nicht erbracht wird. Aber wie bei der mündlichen Blockprüfung auch kann die studienbegleitende Zwischenprüfung wiederholt werden.

5. Studieren im Ausland – aber wie?

ERASMUS

Dem Institut für Geschichte stehen mit folgenden Universitäten insgesamt acht Austauschplätze pro Jahr zur Verfügung:

- Università Cattolica del Sacro Cuore Milano (Italien)
- Università degli studi Roma Tre (Italien)
- Universidad Nova de Lisboa (Portugal)
- University of Exeter (Großbritannien)

Ansprechpartner am Institut ist:

Dr. Markus Schürer (markus.schuerer@mailbox.tu-dresden.de).

Jedoch ist es darüber hinaus möglich, in anderen Fakultäten nicht belegte Plätze zu nutzen. Das komplette Angebot der ERASMUS-Plätze der TU Dresden gibt es im Akademischen Auslandsamt oder am Schwarzen Brett im Institut für Geschichte.

DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst vergibt speziell für Historiker, Politologen und Wirtschaftswissenschaftler Stipendien für französische Universitäten (Paris, Bordeaux). Dabei werden besonders Studierende gefördert, die einen Doppelabschluss erwerben wollen oder für ihr Forschungsvorhaben einen Frankreichaufenthalt benötigen. Ansonsten fördert der DAAD auch ein ganz „normales“ Auslandsstudium und auch Auslandspraktika. Weitere Informationen unter: www.daad.de

GERMAN-AMERICAN-FULBRIGHT

Dieses durch den Senator J. William Fulbright ins Leben gerufene Austauschprogramm ermöglicht es seit 1952 deutschen Studierenden aber auch Wissenschaftlern, einen Auslandsaufenthalt in den USA durchzuführen. Bewerbungsschluss ist im Frühjahr des vorhergehenden Jahres, in welchem man seinen Studienaufenthalt plant (z.B. Studium in USA 2007/08, Bewerbungsschluss im Frühjahr 2006). Weitere Informationen unter: www.fulbright.de

NEW SCHOOL UNIVERSITY / NEW YORK

Jedes Jahr wird einigen Studierenden der Philosophischen Fakultät ein Studium an der Graduate Faculty der New School University in New York ermöglicht. Im Aufenthalt an der New School ist voraussichtlich die Finanzierung der Studiengebühren, ein monatliches Teilstipendium und ein Reisekostenzuschuss inbegriffen.

Informationen zum Angebot der New School gibt es unter „www.newschool.edu“ und nähere Angaben zur Kooperation mit der Philosophischen Fakultät erhaltet ihr in der Politikwissenschaft beim Lehrstuhl für Politische Theorie, bei Professor Hans Vorländer (hans.vorlaender@mailbox.tu-dresden.de). Bewerbungsschluss ist der 15.12. des Vorjahres vor Beginn des Auslandsaufenthaltes.

KULTURSTIFTUNG DER DRESDNER BANK

Die Kulturstiftung vergibt jährlich Stipendien für Studienaufenthalte vorrangig in den USA. Dabei existieren Verbindungen mit folgenden Universitäten:

Boston University
Boston College
Belmont University
Rensselaer Polytechnic Institute
Ohio State University
State University of New York, Albany

Anträge können aber auch für andere geeignete Universitäten auch außerhalb der USA gestellt werden. Obwohl mit diesem Programm bevorzugt Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaftler angesprochen werden sollen, wird eine Bewerbung von Geisteswissenschaftlern nicht abgelehnt. Auch hier ist der Bewerbungsschluss der 15. 12. des Vorjahres vor Studienbeginn im Ausland.

Mehr Informationen gibt es beim Akademischen Auslandsamt:

Adresse: Mommsenstraße 10 - 12, Toepler-Bau, 1. Etage.
Tel.: 0351 463 35358
Fax: 0351 469 37738
mail: auslandsamt@mailbox.tu-dresden.de.
Internet: www.tu-dresden.de/aaa/
Öffnungszeiten: Dienstag 12:30 - 18:00 Uhr
Donnerstag 12:30 - 15:30 Uhr
Freitag 09:00 - 12:00 Uhr und nach Vereinbarung

6. Studentische Vertretungen

FSR Phil



Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Dresden
Weberplatz 5 (Zi. 4 c), 01217 Dresden

AG GESCHICHTE

Tel.: (0351) 463 36393 Fax: (0351) 463 36393 Email: AGGeschichte@gmx.de
Internet: www.fsrphil.de/agg.html

Seit fünf Jahren gibt es uns, die **AG Geschichte**. Wir sind Studierende aus allen Fächern und Studiengängen der Geschichte und wollen gern so einiges am Dresdner Institut für Geschichte verändern. Und erstaunlicherweise ist es bisher nicht bei hehren Worten geblieben:

Ein paar der Dinge, die wir angeregt oder aber selbst umgesetzt haben:

- eine Verbesserung der **Homepages** der Lehrstühle und des **Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses**,
- die Ringvorlesung „**Einführung in die Geschichtswissenschaft**“,
- drei Vortragsreihen zu den **Arbeitsfeldern von Historikerinnen und Historikern**,
- einen **Erfahrungsaustausch „Geschichte und Gegenwart. Geschichtsstudium in Dresden und beruflicher Einstieg“** zwischen AbsolventInnen, Lehrenden und Studierenden,
- eine Veranstaltungsreihe zum Thema Praktika für Geschichtsstudierende und
- verschiedene **Filmabende**.

Die Vortragsreihe „Berufsfelder für Historikerinnen und Historiker“ wird im WiSe 05/06 wieder stattfinden. Diese wird wie im SoSe 2005 mit der Praktikumsveranstaltung verbunden werden.

Des Weiteren haben wir mit dem **Ideenpapier** und dem **Didaktikpapier** (beides abrufbar unter www.fsrphil.de/agg.html) eine sehr erfreuliche Diskussion zwischen Lehrenden und Studierenden über die **Studienbedingungen** und die **Seminargestaltung** an unserem Institut initiiert – und möchten diese im Sommersemester zur Verbesserung der LehrerInnenausbildung fortsetzen.

Zudem sind wir an der gegenwärtigen Diskussion um die Gestaltung eines **Bachelor / Master-Studienganges** Geschichte beteiligt.

Genauerer kannst Du nachlesen unter www.fsrphil.de/agg.html. Und wenn Du Kritik oder Anregungen hast, dann melde Dich, denn eigentlich geht es ja um Dich...

Noch etwas ganz wichtiges zum Schluss: Wir brauchen dringend **Verstärkung** und natürlich **neuen Input an Ideen**. Also wenn Du ebenfalls gern hier und da etwas ändern willst (man mag es kaum glauben, aber es geht wirklich!) und Lust hast, bei der AG Geschichte mitzumachen, dann schreib uns einfach eine mail (AGGeschichte@gmx.de) oder rufe an (46 33 63 93).

Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät

WAS ER SOLL...

„Die Studentenschaft wirkt an der Selbstverwaltung der Hochschule mit“ - so heißt es im §74 des Sächsischen Hochschulgesetzes. Es definiert die Aufgabe der Fachschaftsräte „Wahrnehmung hochschulpolitischer, sozialer und kultureller Belange, zur Pflege der überregionalen und internationalen Studentenbeziehungen sowie zur Wahrnehmung studentischer Belange in bezug auf die Aufgaben der Hochschulen“.

WAS ER WILL...

Genau dieses. Vertretung studentischer Interessen. Konzeption und Organisation von studentischen Projekten. (finanzielle) Unterstützung FSR-externer studentischer Projekte. Beratung der Studierenden bei Studienproblemen. Hilfe für die Studienanfänger. Ein bisschen mehr *corporate identity* für die zerstreute Fakultät. Bessere Studienbedingungen, ohne gleich die Revolution vom Zaun brechen zu müssen.

WAS ER TUT...

- Gremienarbeit. Wir entsenden studentische Vertreter in Studentenrat, Fakultätsrat, Institutsräte, Studienkommissionen und sonstige Gremien an unserer Fakultät, die dort die studentische Perspektive und manchmal auch mehr einbringen können.
- gemeinsam mit den Fachschaften der SpraLiKuWis und der EWler organisierten wir das Sommerfest beider Fakultäten am 23. Juni 2005 mit Kino, Lesungen, Theater, Fußball, Ausstellungen und Party.
- mehr über längst und anderes erst kürzlich vergangenes gibt's auf der Homepage...

UND WAS GESCHEHEN WIRD...

- Montag, 10.10.2005
 - 09:00 Uhr: Begrüßung durch den Dekan / Ort: August-Bebel-Str. 20, Hörsaal 3
 - Anschließend: Einführung in das Studium durch
 - a. Prodekan - FSR (BA-Studiengang) / August-Bebel-Str. 20, Hörsaal 2
 - b. Prof. Robeck - FSR (Lehramtsstudiengänge) / August-Bebel-Str. 20, Hörsaal 3
 - 12:00 - 15:00 Uhr Campusführung + Institute
 - 16:30 Uhr: Ausländische Studierende, Prof. J. Müller bietet Altstadttrundgang und Museumsbesuch an.
 - 18:00 Uhr: Studentische Beteiligung in der Hochschulpolitik / Ort: August-Bebel-Str. 20, Hörsaal 3
- Dienstag, 11.10.2005
 - 11:10 - 12:40 Uhr: Einführungsveranstaltung Geschichte / Ort: August-Bebel-Str. 20, Hörsaal 3
 - ca. 19:00 Uhr: „Don't drink and drive“. Ein Rundgang durch die Dresdner Neustadt
Treffpunkt: Albertplatz (Kästnerdenkmal)
- Hochschulpolitik und Proteste. Vor allem ohne letzteres werden wir und Ihr Geistes- und Sozialwissenschaftler an dieser Uni wahrscheinlich nicht umhin kommen, da die Landesregierung mit Haushaltssperren, Einstellungsstopps und anderen Unsäglichkeiten um sich wirft und es nicht wirklich gut aussieht.

Ansprechpartner für Studierende

LehrAmt:	Rico Behrens: Sabine Gaul: Thomas Milde:	Rico@fsrphil.de Sabine@fsrphil.de Thomas@fsrphil.de
Magister Hauptfach/ Nebenfach	Barbara Schmidt: Sabine Gaul: Claudia Haack	Barbara@fsrphil.de Sabine@fsrphil.de claudiahaack@fsrphil.de



FSR Kontakt

Der Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät vertritt die Studierenden folgender Institute:

- Geschichte
- Ev. Theologie
- Kath. Theologie
- Kommunikationswissenschaft
- Kunst- und Musikwissenschaft
- Philosophie
- Politikwissenschaft
- Soziologie
- Technikgeschichte

FSR persönlich

jeden Montag, ab ca. 20:00 Uhr im Gebäude am Weberplatz, Zi. 4 c

FSR brieflich

ABS (am Kaffeeautomat)
WEB (vor unserem Büro)

FSR Info-Bretter

SLUB
Falkenbrunnen (2. OG)
ABS (Kaffeeautomat)

FSR tele

fon: (0351) 463 36393
fax: (0351) 463 36393

FSR online

<http://www.fsrphil.de>
hallo@fsrphil.de

Informationen zu weiteren Veranstaltungen entnehmt Ihr bitte der Homepage des FSR.

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville Raum 307 Telefon: 463-36498
E-Mail: melville@rcs.urz.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Sekretariat

Renate Schollmeyer Raum 308 Telefon: 463-35824
Fax: 463-37237
E-Mail: Renate.Schollmeyer@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag - Freitag, 08:30 - 13:00 Uhr

Dr. Reinhardt Butz Raum 332 Telefon: 463-35815
E-Mail: Reinhardt.Butz@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 09:00 - 10:00 Uhr

Dr. Sébastien Barret BZW Raum A536 Telefon: 463-37881
E-Mail: Sebastien.Barret@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 14:00 - 16:00 Uhr

Dr. Rudolf Pörtner (Studentenwerk) Telefon: 46 97 815/6
E-Mail: Rudolf.Poertner@swdd.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Markus Schürer Raum 332 Telefon: 463-35815
E-mail: markus.schuerer@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag 09:30 - 10:30 Uhr

Dr. Ramona Sickert BZW/Raum A505 Telefon: 463-36346
E-Mail: Ramona.Sickert@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff Raum 309 Telefon: 463-35768
E-Mail: Gerd.Schwerhoff@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag 11:00 - 12:00 Uhr

Sekretariat

Uta Meusinger Raum 331 Telefon: 463-35814
Fax: 463-37234
E-Mail: Uta.Meusinger@mailbox.tu-dresden.de
*Öffnungszeiten: Montag, 07:30 - 11:30 Uhr, Dienstag, 07:30 - 10:30 Uhr,
Mittwoch, 10:30 - 13:30 Uhr, Donnerstag, 07:30 - 12:00 Uhr,
Freitag, 07:30 - 13:00 Uhr*

Dr. Susanne Rau BZW Raum 004 Telefon: 463-33913
E-Mail: Susanne.Rau@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Christian Hochmuth BZW Raum 004 Telefon: 463-33913
E-Mail: christian.hochmuth@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Alexander Kästner Raum 324
E-Mail: Alexander.Kaestner@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 08:00 - 10:00 Uhr; Freitag nach Vereinbarung

Lehrbeauftragter

Dr. Siegfried Müller

Projektleiter am Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr in Dresden

E-Mail: siegfried2mueller@bundeswehr.org

Sprechzeit: nach Veranstaltung

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin Raum 301 Telefon: 463-33678
E-Mail: pommerin@rcs.urz.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag, 11:00 - 12:00 Uhr
(weitere Sprechzeiten nach Vereinbarung, auch am Wochenende)

Sekretariat

Margit Spretz Raum 302 Telefon: 463-35822
Fax: 463-37185
E-Mail: Margit.Spretz@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag - Donnerstag, 08:00 - 16:00 Uhr, Freitag, 08:00 - 13:00 Uhr

Friederike Baer, M. A. Raum 311 Telefon: 463-35808
E-Mail: Friederike.Baer@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:00 - 14:00 Uhr

Dr. Manfred Nebelin Raum 337 Telefon: 463-35820
E-Mail: Manfred.Nebelin@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 - 12:00 Uhr

Dr. Dorit Körner Raum 336 Telefon: 463-35819
E-Mail: Dorit.Koerner@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 11:00 - 12:00 Uhr

Zeitgeschichte

Sitz: Chemnitzer Str. 48a (Falkenbrunnen)

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke
Chemnitzer Str. 48a Raum 212 Telefon: 463 39145
E-Mail: kdhenke@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 16:30 - 17:30 Uhr
weitere Sprechzeit nach Vereinbarung

Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Winfried Müller Raum 328 Telefon: 463-36460
E-Mail: Winfried.Mueller@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 16:45 - 18:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Sekretariat
Claudia Müller Raum 329 Telefon: 463-35806
Fax: 463-37231
E-Mail: Claudia.Mueller3@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag - Donnerstag, 08:00 - 16:00 Uhr; Freitag, 08:00 - 13:00 Uhr

PD Dr. Josef Matzerath Raum 316 Telefon: 463-35804
E-Mail: Josef.Matzerath@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 17:00 - 18:00 Uhr

Dr. Ulrich Rosseaux Raum 316 Telefon: 463-35804
E-Mail: Ulrich.Rosseaux@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 13:00 - 14:00 Uhr

PD Dr. Martina Schattkowsky BZW Telefon: 436-1630
E-Mail: Martina.Schattkowsky@mailbox.tu-dresden.de
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde
Zellescher Weg 17 (Bürogebäude Zellescher Weg, Flügel A, 3. Etage)
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. des. Silke Marburg
E-Mail: Silke.Marburg@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Susanne Schötz Raum 330 Telefon: 463-35851
E-Mail: Susanne.Schoetz@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 15:00 - 16:00 Uhr; Freitag nach Vereinbarung

Sekretariat
Andrea Deichmann Raum 331 Telefon: 463-35814
Fax: 463-37234
E-Mail: Andrea.Deichmann@mailbox.tu-dresden.de
*Öffnungszeiten: Dienstag, 12:45 - 14:45 Uhr, Mittwoch, 07:30 - 10:30 Uhr,
Freitag, 07:30 - 12:30 Uhr*

PD Dr. Peter E. Fäßler Raum 330 Telefon: 463-35851
E-Mail: peter.e.faessler@gmx.de
Sprechzeit: Montag, 15:00 - 16:00 Uhr

Institut für Geschichte der Technik und Technikwissenschaften

Bürogebäude Zellescher Weg 17, 5. OG

Freisemester

Prof. Dr. Thomas Hänseroth BZW Raum A 516 Telefon: 463-34723
E-Mail: Thomas.Haenseroth@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Sekretariat:

Christa Schröder BZW Raum A 515 Telefon: 463-34723
Fax: 463-37265

E-Mail: schroe-c@rcs.urz.tu-dresden.de

*Öffnungszeiten: Montag - Mittwoch, 08:00 - 15:00 Uhr; Donnerstag, 09:30 - 17:15 Uhr;
Freitag, 08:00 - 12:30 Uhr*

Dr. des. Dipl.-Ing. Ralf Pulla BZW Raum A 518 Telefon: 463-34623
E-Mail: Ralf.Pulla@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach telefonischer Vereinbarung

Dr. Volker Stöhr BZW Raum A 514 Telefon: 463-32266
E-Mail: Volker.Stoehr@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Montag, 11:00 - 13:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Dr. Klaus Mauersberger Kustodie Telefon: 463-33992
BZW, Bauteil A, EG 2, linker Eingang Fax: 463-37229
E-Mail: Klaus.Mauersberger@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:15 - 14:15 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. an der TU Dresden (Sitz: Tillich-Bau, Helmholtzstr. 6)

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier Raum 101 Telefon: 463-32802
E-Mail: Gerhard.Besier@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Sekretariat

Hannelore Georgi Raum 102 Telefon: 463-32802
Fax: 463-36079

E-Mail: hait@rcs.urz.tu-dresden.de

Öffnungszeiten: Montag - Freitag, 07:30 - 16:00 Uhr

Dr. Clemens Vollnhals Raum 103 Telefon: 463-32802
E-Mail: Clemens.Vollnhals@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

IV. VERANSTALTUNGEN

1. Einführungswoche

Die zentrale Einführungsveranstaltung für Erstsemester findet am 11.10.2005, 11:10 - 12:40 Uhr, August-Bebel-Straße 20, Hörsaal 3, statt.

Studienfachberatung in der Woche vom 10.10. bis 14.10.2005

Montag, 10.10.2005

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Peter Fäßler Raum 330 10:00 - 12:00 Uhr

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr BZW, Raum A 514 08:00 - 13:00 Uhr

Dienstag, 11.10.2005

Frühe Neuzeit

Alexander Kästner Raum 324 08:00 - 10:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte

Friederike Baer, M. A. Raum 311 13:00 - 15:00 Uhr

Dr. Manfred Nebelin Raum 337 14:00 - 16:00 Uhr

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr BZW, Raum A 514 08:00 - 13:00 Uhr

Mittwoch, 12.10.2005

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr BZW, Raum A 514 08:00 - 13:00 Uhr

Donnerstag, 13.10.2005

Alte Geschichte

Dr. des. Friederike Herklotz Raum 338 10:00 - 11:00 Uhr

Dr. Rene Pfeilschifter Raum 338 13:00 - 14:00 Uhr

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhard Butz Raum 332 10:00 - 12:00 Uhr

Dr. Markus Schürer Raum 332 13:00 - 15:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Dorit Körner

Raum 336

12:00 - 14:00 Uhr

Sächsische Landesgeschichte

PD Dr. Josef Matzerath

Raum 316

10:00 - 11:00 Uhr

Dr. Ulrich Rosseaux

Raum 316

13:00 - 14:00 Uhr

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

BZW, Raum A 514

08:00 - 13:00 Uhr

2. Vorlesungen

Vorlesungen (V) sind systematische Darstellungen der wichtigsten Themen, Epochen und Strukturen des jeweiligen Faches. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen grundsätzlich allen Studierenden offen, egal ob sie sich im *Grund- oder Hauptstudium* befinden. In Vorlesungen können keine Leistungsnachweise erbracht werden. Die Einführungsvorlesung wendet sich verpflichtend an Studierende des BA-Studienganges. Ihr Besuch wird den Studierenden der anderen Studiengänge, insbesondere den Studienanfängern im Lehramtsstudium, dringend empfohlen.

Einführungsvorlesung

PD Dr. Peter Fäßler/Prof. Dr. Martin Jehne/Prof. Dr. Winfried Müller

Vorlesung: Einführung in die Geschichtswissenschaft

Ort: ABS/03 Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr), **Beginn: 20.10.2005**

Im Einführungsmodul für den BA-Studiengang sollen propädeutische Grundkenntnisse und Grundlagenwissen ebenso vermittelt werden wie methodische und theoretische Kompetenzen. Im Sinne dieser Prämissen versteht sich die Einführungsvorlesung als Heranführung an die Hauptepochen der Geschichte (Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte/Frühe Neuzeit und Neuere/Neueste Geschichte). Neben Fragen der Periodisierung sollen Hauptprobleme der jeweiligen Großepochen und die maßgeblichen Quellengattungen vorgestellt werden. Unter wissenschaftsgeschichtlichen Aspekten werden zentrale Forschungsprojekte bzw. Forscherpersönlichkeiten der Vergangenheit sowie aktuelle geschichtswissenschaftliche Trends thematisiert. – Neben den für den BA-Studiengang immatrikulierten Studierenden, für die eine Abschlussklausur verpflichtend ist, wendet sich die Vorlesung auch an Studierende des Magister- und Lehramtsstudiengangs.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studium generale

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Vorlesung: Der Niedergang der griechischen Großmachtpolitik: vom Peloponnesischen Krieg bis zur Schlacht von Mantinea (431-362 v. Chr.)

Ort: ABS/03 Zeit: Montag, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Im Laufe des 5. Jhs. v. Chr. hatte sich die griechische Welt, vor allem aber Athen in ein Zeitgefühl hineingesteigert, dass die Zahl der Errungenschaften menschlichen Geistes bemerkenswert und das Vermögen, über rationale Planung ein Ziel zu erreichen, weit entwickelt sei, so dass man künftiger Probleme zweifellos Herr werden könne. Im Laufe des Peloponnesischen Krieges wurde dieses „Könnensbewusstsein“ in einem Wechselbad von euphorisierenden Siegeserfahrungen und deprimierenden Niederlagen allmählich erschüttert, und nach dem Krieg war zunächst das Ende der athenischen Reichsbildungsträume gekommen, dem bald der Niedergang der spartanischen Hegemonie folgte. In der Vorlesung soll dargelegt werden, wie die zwischenstaatliche Politik nach dem griechischen ‚Weltkrieg‘ in eine neue Dynamik geriet, in der einerseits die Kooperationsmöglichkeiten durch Misstrauen und Übersteigerung des Autonomiegedankens belastet wurden, andererseits Machterweiterungsgier alle mittelfristigen Stabilisierungsansätze untergrub.

Einführende Literatur:

Peter Funke, Die griechische Staatenwelt in klassischer Zeit (550-336 v.Chr.), in: H.-J. Gehrke/H. Schneider (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart/Weimar 2000, 97-162; D. M. Lewis u. a. (Hrsg.), The Cambridge Ancient History, 2. Aufl., Band 5: The Fifth Century B.C., Band 6: The Fourth Century B.C., Cambridge 1992 u. 1994.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studium generale

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Vorlesung: Die Liebe im Mittelalter.

Ort: ABS/03 Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Die Vorlesung versucht, alle mittelalterlichen Formen einer emotional einheitsstiftenden Beziehung zwischen Individuen zu analysieren. Dabei reicht die Bandbreite von Sexualität, hetero- und gleichgeschlechtlicher Liebe über Freundschaft, Ehe, Fürsorge und *caritas* bis hin zu Gottesliebe. Ziel ist, eine der grundlegenden Elemente der mittelalterlichen Kultur aufzudecken und sowohl ihren Stellenwert in den sozialen, moralischen, rechtlichen und religiösen Rahmungen jener Zeit zu bestimmen wie auch ihre einstigen Darstellungen in Literatur, Kunst und Wissenschaft zu erörtern

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studium generale

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

N.N.

Vorlesung: Krise und Aufbruch. Das 17. Jahrhundert im Alten Reich

Ort: ABS/02 Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

In der historischen Imagination der Deutschen bildet das 17. Jahrhundert ein „dunkles Säkulum“, geprägt vom Dreißigjährigen Krieg, von Seuchen, religiösen Auseinandersetzungen und politischen Krisen. Weniger bekannt sind die „lichten Seiten“ seiner Geschichte in Philosophie, politischem Denken, Kunst und Architektur. Im Rahmen der Vorlesung soll versucht werden, einen Überblick über die wichtigsten politischen, sozialen, religiösen und kulturellen Entwicklungen im 17. Jahrhundert zu geben. Im Zentrum steht das Reich, es werden jedoch immer wieder Seitenblicke auf die europäischen Nachbarländer zu werfen sein.

Einführende Literatur:

Volker Press, Kriege und Krisen. Deutschland 1600-1715 (Neue Deutsche Geschichte Bd. 5), München 1991; Paul Münch, Das Jahrhundert des Zwiespalts. Deutsche Geschichte 1600-1700, Stuttgart 1999.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studium generale

Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Josef Matzerath

Vorlesung: Sachsen, Deutschland und Europa nach 1700

Ort: ABS/03 Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

August der Starke war der prachtvollste Herrscher Sachsens. Vergleicht man den Wettiner aber mit anderen europäischen Fürsten, ordnet sich der Glanz seines Dresdner Hofes ein in ein Spektrum, dessen Skala durchaus noch weiter reicht. August war auch nicht der einzige Fürst des deutschen Reiches, der eine Königskrone in einem anderen europäischen Land erlangte. Die Geschichte des 18. Jahrhunderts verlangt schon auf der Ebene der Politikgeschichte nach mehreren Dimensionen, um von der regionalen bis zur gesamteuropäischen Ebene Entwicklungen auszuleuchten. In der Vorlesung liegt der Fokus des Interesses allerdings nicht im Bereich der europäischen Diplomatiegeschichte, sondern auf dem gesamtgesellschaftlichen Wandel und den Veränderungen der Lebenswelt.

Einführende Literatur:

Heinz Duchhardt, Europa am Vorabend der Moderne 1650-1800, Stuttgart 2003; Christof Dipper, Deutsche Geschichte 1648-1789, Frankfurt a.M. 1991; Katrin Keller, Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002; Wolfgang Reinhard, Lebensformen Europas. Eine historische Kulturanthropologie, München 2004.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studium generale

Wirtschafts- und Sozialgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Susanne Schötz

Vorlesung: Die Industrielle Revolution: Deutschland im Vergleich

Ort: ABS/01 Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Seit dem letzten Drittel des 18. Jhs. breitete sich im Gewerbe eine neue Betriebsform aus, die zumeist als Fabrik und in ihrer Gesamtheit als Fabrikssystem oder Industrie bezeichnet wird. Sie wurde ab der 2. Hälfte des 19. Jhs. auch in Deutschland im Gewerbe dominierend und entfaltete gesamtwirtschaftlich wie auch in Gesellschaft, Politik und Kultur erheblichen Einfluss, schuf sie doch auf vielen Gebieten eine „neue Welt“. Um die Bezeichnung dieses grundlegenden Wandels konkurrierten in jüngerer Zeit vor allem die Begriffe Industrialisierung und Industrielle Revolution. Die Vorlesung führt in die mit diesen Begriffen verbundenen Forschungskonzepte und -ergebnisse ein. Sie diskutiert Ursachen und Voraussetzungen, Beginn, Reichweite und Geschwindigkeit der Umwälzung und verdeutlicht deren disparaten, nach Regionen und Wirtschaftszweigen differenzierten Verlauf. Sie vermittelt ebenso wirtschaftsgeschichtliche Grunddaten wie sie sich für die Leitbilder und Wertvorstellungen der Industriepioniere, die Rolle des Staates und die sozialen Folgen des Wandels interessiert. Der Schwerpunkt liegt auf der deutschen Entwicklung, doch sollen Vergleiche mit der Industrialisierung anderer Staaten internationale Dimensionen dieses globalen Prozesses erhellen und der Frage nach dem deutschen Sonderweg nachgehen.

Einführende Literatur:

Hubert Kiesewetter, Industrielle Revolution in Deutschland 1815-1914, Frankfurt a. M. 1989; Ders., Das einzigartige Europa. Zufällige und notwendige Faktoren der Industrialisierung, Göttingen 1996; Christoph Buchheim, Industrielle Revolutionen. Langfristige Wirtschaftsentwicklung in Großbritannien, Europa und in Übersee, München 1994; Toni Pierenkemper

(Hrsg.), Regionale Industrialisierung, Stuttgart 2000 ff.; Rudolf Forberger, Die Industrielle Revolution in Sachsen 1800-1861, Bd. 1, Berlin 1982, Bd. 2, Leipzig/Stuttgart 1999/2003.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studium generale

Technikgeschichte

Dr. Klaus Mauersberger

Vorlesung: Technik- und Wissenschaftsgeschichte des Industriezeitalters

Ort: HSZ/AUDI Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über Grundlagen der Geschichte der Technik und der in Bezug zur Technik stehenden Wissenschaftsentwicklung vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zum 20. Jahrhundert.

Dabei werden Entstehung und Nutzung von Technik als letztlich sozialer Prozess aufgefasst und im jeweiligen historischen Bedingungsgefüge erörtert.

Besonderer Wert wird auf die Erhellung des komplexen und wechselvollen Verhältnisses zwischen Technik, Wissenschaft, Natur, Gesellschaft, Wirtschaft, Staat und Kultur gelegt.

Einführende Literatur:

Gisela Buchheim/Rolf Sonnemann (Hrsg.), Geschichte der Technikwissenschaften, Leipzig u. a. 1990; Wolfgang König (Hrsg.), Propyläen Technikgeschichte, Bd. 3-5, Berlin 1997; Joachim Radkau, Technik in Deutschland. Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Frankfurt a. M. 1989.

Angeboten für: Studium generale

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Vorlesung: Hitlers rassenpolitisches Programm

Ort: ABS/03 Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr), **Beginn: 02.11.2005**

Längst hat die internationale Forschung die ursprünglich von Andreas Hillgruber eingebrachte These akzeptiert, dass Hitler über ein außenpolitisches Programm verfügt habe, welches er nach der „Machtergreifung“ sogleich in die Praxis umgesetzt habe. Für den Bereich der NS-Rassenpolitik, die häufig ausschließlich unter dem Aspekt der furchtbaren Ereignisse des Holocaust betrachtet wurde und wird, lässt sich durchaus auch ein solches Programm feststellen, welches ebenfalls nach 1933 seine Umsetzung in die Praxis erfuhr. Die Vorlesung widmet sich sowohl den programmatischen Aussagen Hitlers als auch der brutalen Umsetzung seiner rassenpolitischen Vorstellungen in die Praxis.

Einführende Literatur:

Hans-Walter Schmuhl, Rassenhygiene, Nationalsozialismus, Euthanasie. Von der Verhütung zur Vernichtung „lebensunwerten Lebens“, 1890-1945, Göttingen 1987; Henry Friedländer, Der Weg zum NS-Genozid. Von der Euthanasie zur Endlösung, Berlin 1997.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studiengang IB, Studium generale, Bürgeruniversität

Zeitgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Vorlesung: Nationalsozialismus und Kapitalismus: Das Beispiel der Dresdner Bank im Dritten Reich

Ort: ABS/01 Zeit: Dienstag, 3. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Wenige historische Phänomene sind von politischen Interessen und ideologischen Debatten derart überlagert und bis zur Unkenntlichkeit verzerrt worden wie das Verhältnis von Nationalsozialismus und Kapitalismus.

Die Vorlesung unternimmt eine Klärung anhand eines prominenten Beispiels und präsentiert dabei erstmals die Ergebnisse eines langjährigen zeithistorischen Forschungsprojekts.

Einführende Literatur:

Ian Kershaw, Der NS-Staat. Geschichtsinterpretationen und Kontroversen im Überblick, Reinbek 1994, insbes. 82-113.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studium generale

Zeitgeschichte Osteuropas/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Vorlesung: Sowjetische Außenpolitik in der Zeit des Kalten Krieges 1947-1989

Ort: WEB/KLEM Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

In dieser Vorlesung geht es im Wesentlichen um Aufstieg und Grenzen, Anspruch und Wirklichkeit der Sowjetunion als Weltmacht im Rahmen des Ost-West-Konflikts und der permanenten sowjetischen Machterweiterung, die schließlich in Überforderung und Machterfall mündete. Als Inkarnation des Russischen Reiches und als Basis der kommunistischen Weltbewegung war die Sowjetunion eine Universalmacht der besonderen Art und daher auch mit besonderen außenpolitischen Zielsetzungen, die neben Machtsicherung und Machterweiterung die Umgestaltung des internationalen Staatensystems verfolgten. Es ging also nicht nur um weltpolitische Machtambitionen, sondern auch um die Etablierung des Kommunismus im Weltmaßstab. Wie sich dieser Anspruch in den Teilbereichen „sozialistisches Lager“, entwickelte westliche Welt und Dritte Welt auswirkte und welche Konsequenzen dies für die Entwicklung des sozialistischen Systems hatte, wird im Kontext der unvermeidlichen Systemkrise zu verfolgen sein.

Eine Literaturliste wird am Anfang der Veranstaltung angeboten.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studium generale

Totalitarismusforschung/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier

Vorlesung: Die Diktaturen Europas im 20. Jahrhundert - Teil 3: Kalter Krieg und Zusammenbruch des Ostblocks

Ort: ABS/02 Zeit: Montag, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Die ideologische Auseinandersetzung zwischen den demokratischen Verfassungsstaaten und den Staaten des kommunistischen Ostblocks verlief in mehreren Phasen. Auch auf Seiten der Demokratien gab es erhebliche Glaubwürdigkeitslücken. Insbesondere die Kooperation mit autoritären Diktaturen wie Spanien verdunkelte das Freiheitsanliegen des Westens. Mit der

Aufweichung der Blockbildung seit den Endsechzigern traten weitere Unschärfen hinzu: Nicht wenige Demokraten suchten die grundlegenden Unterschiede zwischen einer freiheitlichen und einer staatssozialistischen Gesellschaft im Interesse eines zweifelhaften Friedens zu verwischen. Die Implosion des Ostblocks Ende der 80er/Anfang der 90er Jahre ließ nach 45 Jahren „Kaltem Krieg“ das angloamerikanische Gesellschaftsmodell als siegreich erscheinen. In der Vorlesung sollen die einzelnen Stationen dieser Entwicklung beleuchtet und im intereuropäischen Vergleich Unterschiede und Parallelentwicklungen herausgearbeitet werden.

Einführende Literatur:

Helmut Altrichter/Walther L. Bernecker, Geschichte Europas im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2004.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studium generale

Didaktik/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Vorlesung: Einführung in die Geschichtsdidaktik

Ort: ABS/03 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Die Vorlesung informiert über theoretische Grundlagen, Fragestellungen und Methoden der Geschichtsdidaktik. Verschiedene Konzeptionen des geschichtsdidaktischen Denkens werden vorgestellt und diskutiert. Es stellt sich dabei die Frage nach dem wissenschaftstheoretischen Ort dieser Disziplin, die Frage vor allem nach dem Zusammenhang zwischen Didaktik der Geschichte, historischer Forschung und Geschichtstheorie. Im Anschluss an diese systematischen Überlegungen werden Konsequenzen für die Praxis des schulischen und außerschulischen Lernens in einer demokratischen Gesellschaft entwickelt.

Einführende Literatur:

Klaus Bergemann u. a. (Hrsg.), Handbuch der Geschichtsdidaktik, 5. Aufl., Seelze-Velber 1997; Joachim Rohlfes, Geschichte und ihre Didaktik, Göttingen 1986; Jörn Rüsen, Historisches lernen. Grundlagen und Paradigmen, Köln u. a. 1994; Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 1 (2002) ff.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studium generale

3. Einführungsseminare für den BA/Proseminare

Einführungsseminare verbinden die epochenspezifische Einführung in die Alte, die Mittelalterliche oder die Neuere und Neueste Geschichte mit der Vermittlung von propädeutischem Grundlagenwissen: Quellengattungen, Sinn und Zweck der Beschäftigung mit Geschichte, Methoden und Theorie, Bibliothek, Bibliographieren, Lesen und Exzerpieren wissenschaftlicher Literatur, Schreiben und Referieren, praktische Fragen des Studiums.

Einführungsseminare richten sich an Studienanfänger der BA- und Lehramtsstudiengänge, jedoch besteht auch für Magisterstudierende (in begrenztem Umfang) die Möglichkeit, einen Proseminarschein für die jeweilige historische Großepoche zu erwerben. Von den Teilnehmern werden die Übernahme eines Referats **oder** das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten (wird vom Lehrenden zu Beginn des Seminars festgelegt), die Übernahme einer Seminararbeit sowie Selbststudium zur Vor- und Nachbereitung erwartet.

Bitte den Umfang von 4 Semesterwochenstunden der Lehrveranstaltung beachten!

Geschichte/Alte Geschichte

Dr. Rene Pfeilschifter

Einführungsseminar für den BA/Proseminar: Einführung in die Geschichte/Alte Geschichte:
Iulius Caesar

Ort: ABS/114 Zeit: Dienstag, 2. und 3. DS (09:20 - 12:40 Uhr)

Caesar ragte unter seinen Zeitgenossen derart hervor, dass man ihn gleich einem Gott ehrte und als Tyrannen tötete. Er war in großzügigster Weise um das Wohl anderer bemüht und dachte nur an seine Ehre. Er war der fähigste Politiker seiner Zeit und vermochte sich dennoch nicht unter seinesgleichen durchzusetzen. Er war ein feinsinniger Literat und schlachtete Millionen von Menschen ab. Diese Widersprüche erklären die Unterschiedlichkeit der Urteile, die Historiker in den letzten 2000 Jahren über Persönlichkeit und Wirken Caesars gefällt haben. Für eine Einführung in die Geschichtswissenschaft eignet sich Caesar deshalb besonders gut. Im Seminar wollen wir einige Facetten seiner politischen Leistung analysieren und danach fragen, ob die erwähnten Widersprüche tatsächliche oder vermeintliche waren. Anhand eines Beispiels aus der Alten Geschichte vermittelt das Seminar propädeutisches Grundlagenwissen und führt in Methoden und Hilfsmittel, Quellengattungen und Nachbardisziplinen der Geschichte ein.

Einführende Literatur:

Martin Jehne, Caesar (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2044), München 1997; Matthias Gelzer, Caesar. Der Politiker und Staatsmann, 6. Aufl., Wiesbaden 1960, (ND 1983); Jochen Bleicken, Geschichte der römischen Republik (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 2), 5. Aufl., München 1999; Ernst Baltrusch, Caesar und Pompeius (Geschichte kompakt – Antike), Darmstadt 2004.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist EM 2 / Hist EM 3), Schwerpunkt Vormoderne

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Einführungsseminar für den BA/Proseminar: Herrscherinnen und Nonnen

Ort: ABS/214 Zeit: Dienstag, 2. und 3. DS (09:20 - 12:40 Uhr)

Im Einführungsseminar für den BA bzw. Proseminar wird der historische Bogen gespannt von bedeutenden Herrscherinnen der ottonischen und salischen Zeit, die ihre mitlenkende Rolle im *regnum* bzw. im *imperium* als *consors imperii* bzw. *regni* wahrnahmen bis etwa 1250. Dazu zählen u.a. Königin Mathilde, Kaiserin Adelheid, Kaiserin Theophanu, Kaiserin Gisela und Kaiserin Agnes. Aber auch die Lebensnormen und Wertvorstellungen der Äbtissin Hrotsvit von Gandersheim aus dem 10. Jahrhundert, die eine andere Sicht auf die Geschehnisse der „Welt“ darstellen, sollen analysiert und diskutiert werden. Inwieweit sich Wandlungen der mittelalterlichen Gesellschaft vom Früh- zum Hochmittelalter nachweisen lassen an Reflexionen der Frauen der Zeit, soll in einem weiteren Abschnitt das Proseminar klären helfen.

Im Einführungsseminar für den BA bzw. Proseminar wird neben der Vermittlung typischer Arbeitstechniken im Bereich der Mediävistik versucht nachzuzeichnen, wie einzelne Frauengestalten in die Geschehnisse der Zeit eingriffen und sie gestalteten. Aus Selbstzeugnissen und zeitgenössischen Urteilen über sie soll den Fragen nach ihren persönlichen Entscheidungsmöglichkeiten, ihrer Einbeziehung in die Herrschaftspraxis und nach ihren politischen, sozialen und geistig-kulturellen Wirkungsmöglichkeiten am Hofe und im Kloster nachgegangen werden.

Die Konditionen für den Erhalt der notwendigen Credits im BA-Studiengang werden in der einführenden Veranstaltung besprochen. Für Lehramtsstudiengänge bzw. Magisterstudiengänge gilt: Neben der regelmäßigen Teilnahme sind eine bestandene Klausur und eine Seminararbeit Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis.

Einführende Literatur:

Georges Duby, Geschichte der Frauen, Bd. 2: Mittelalter, Frankfurt 1993; Karl-Rudolf Schnith, Frauen des Mittelalters in Lebensbildern, Graz 1997; Erika Uitz, Herrscherinnen und Nonnen. Frauengestalten von der Ottonenzeit bis zu den Staufern, Berlin 1990; Edith Ennen, Frauen im Mittelalter, München 1987; Thilo Vogelsang, Die Frau als Herrscherin im hohen Mittelalter. Studien zur consor-regni-Formel, Frankfurt 1954.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Sächsische Landesgeschichte/Mittelalterliche Geschichte/Frühe Neuzeit

Dr. Ulrich Rosseaux

Einführungsseminar für den BA/Proseminar: Geistliche Fürstentümer im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit. Mitteldeutschland, Franken und Altbayern im Vergleich

Ort: ABS/213 Zeit: Donnerstag, 5. und 6. DS (14:50 - 18:10 Uhr)

Geistliche Territorien, d.h. Gebiete in denen die weltliche Herrschaft in der Hand eines geistlichen Würdenträgers (Erzbischof, Bischof, Abt) lag, gehörten zu den Besonderheiten der politischen Struktur des Alten Reiches. Aufgrund der Verbindung von religiösen mit profanen Aufgaben bedeutete die Reformation für diese Herrschaftseinheiten einen tiefen Einschnitt. Von der neuen Lehre theologisch zur Disposition gestellt, sahen sich die geistlichen Fürstentümer den konkurrierenden Machtinteressen benachbarter weltlicher Herrscher ausgesetzt, denen sie oft nur wenig entgegenzusetzen hatten. In den Gegenden, die sich früh und dauerhaft der Reformation anschlossen, gingen sie denn auch über kurz oder lang unter. In den Ge-

bieten jedoch, die im 16. und 17. Jahrhundert konfessionell umstritten waren, wurden diese Konflikte nicht selten als Kampf um die Vorherrschaft in den geistlichen Fürstentümern ausgetragen. Um diesen facettenreichen Prozess, dessen Analyse weit reichende Aufschlüsse über die Gestalt und die Funktion des politischen System des Alten Reiches ermöglicht, in seiner Vielfalt zu erfassen, soll die Geschichte der geistlichen Fürstentümer im Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit in diesem Grundseminar/Proseminar in landesgeschichtlich vergleichender Perspektive in den Blick genommen werden.

Einführende Literatur:

Georg Schmidt, Geschichte des Alten Reiches. Staat und Politik in der Frühen Neuzeit 1495-1806, München 1999; Wolfgang Wüst (Hrsg.), Geistlicher Staat und Altes Reich. Frühneuzeitliche Herrschaftsformen, Administration und Hofhaltung im Augsburger Fürstbistum, 2 Bde., München 2002; Ders., Geistliche Staaten in Oberdeutschland im Rahmen der Reichsverfassung. Kultur, Verfassung, Wirtschaft, Gesellschaft. Ansätze zu einer Neubewertung, Epfendorf 2002.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, BA (Einführungsmodul)

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

N.N.

Einführungsseminar für den BA/Proseminar: Ländliche Gesellschaft in der Frühen Neuzeit

Ort: WIL/C 203 Zeit: Freitag, 2. und 3. DS (09:20 - 12:40 Uhr),
inklusive 2-stdg. Tutorium

Die ländliche Welt vor Beginn der Moderne ist für uns Zeitgenossen des 21. Jahrhunderts in große Ferne gerückt – weit entfernt von unseren Gewohnheiten, Arbeitsverhältnissen und Vorstellungswelten. Dabei ist es für Studierende des Fachs Geschichte wichtig, sich mit den Bauern und den anderen Bewohnern des „platten Landes“ vor 1800 zu befassen, denn schließlich lebte die Mehrheit der Bevölkerung des Mittelalters und der frühen Neuzeit auf dem Lande.

Das Proseminar behandelt die wichtigsten Strukturmerkmale der ländlichen Gesellschaft und ihren Wandel vom 16. bis ins 18. Jahrhundert. Dazu gehören das Wirtschaften auf den bäuerlichen Höfen und in den Gutsbetrieben, der Zusammenhang zwischen ökonomischem Wandel und Bevölkerungsentwicklung, die Sozialstruktur der Dörfer, die Landgemeinde als politischer Verband, das Abhängigkeitsverhältnis zwischen Bauern und Herren, die Formen des bäuerlichen Widerstands gegen Bedrückung und Bevormundung, die christliche Religion als Medium der Weltdeutung, die Alltagskultur der Landbewohner, schließlich das Einwirken des entstehenden frühmodernen Territorialstaats auf den dörflichen Alltag sowie die Vergewerblichung des platten Landes vor der Fabrikindustrialisierung.

Das begleitende Tutorium dient der Vermittlung von hilfswissenschaftlichen Kenntnissen (vor allem Paläographie und Ikonographie). Zudem werden wissenschaftliche Arbeitstechniken eingeübt (kritisches Lesen wissenschaftlicher Texte, Quellenkritik, Bibliographieren und Zitieren von Literatur und Quellen, Schreib- und Vortragstechnik). Hinzu kommt das Erproben allgemein nützlicher Fähigkeiten (Diskussionsführung – Mitdiskutieren, Kritik üben – mit Kritik umgehen, Fähigkeit zur Gruppenarbeit).

Einführende Literatur:

Werner Troßbach/Clemens Zimmermann (Hrsg.), Agrargeschichte. Positionen und Perspektiven, Stuttgart 1998 (darin vor allem die Beiträge von Peter Blickle, Andreas Suter und Werner Troßbach).

Achtung! Die Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch des integrierten Tutoriums wird dringend empfohlen.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Susanne Schötz

Einführungsseminar für den BA/Proseminar: Emanzipatorische Bewegungen in der Bürgergesellschaft im 19./20. Jh.

Ort: ABS/213 Zeit: Freitag, 2. und 3. DS (09:20 - 12:40 Uhr)

Knüpft man an die freiheitlichen und egalitären Elemente des Projektes „Bürgerliche Gesellschaft“ an, dann lässt sich der Grad ihrer Durchsetzung daran messen, welche – mehr oder weniger gleichen – Selbstverwirklichungschancen sie den Individuen unabhängig von Herkunft, Rasse, Religion oder Geschlecht einräumt.

Dieses Einführungsseminar führt inhaltlich in die Geschichte emanzipatorischer Bewegungen des 19. und 20. Jh. ein, so in die Geschichte der Judenemanzipation, der Arbeiter-, Frauen- und Jugendbewegung sowie der Studentenbewegung von 1968. Mit dem Rekurs auf das Emanzipationsversprechen grundsätzlicher Freiheit und Gleichheit forderten diese Bewegungen die jeweilige Gesellschaft ihrer Zeit heraus, zwangen sie zu Zugeständnissen und trieben ihre Anpassungsfähigkeit, Dynamik und Weiterentwicklung voran. Auch die jüngst vergangenen emanzipatorischen Bewegungen von 1989 belegen die anhaltende Attraktivität des Freiheits- und Gleichheitspostulats. Die Studierenden erhalten am Beispiel emanzipatorischer Bewegungen eine Einführung in grundlegende historische Arbeitstechniken und Methoden. Sie werden mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut gemacht und lernen die Arbeitsorte von Historikern kennen.

Einführende Literatur:

Die Studierenden erhalten zu Beginn der Lehrveranstaltung eine detaillierte Pflichtlektüre- und Einzelauftragsliste. Das gründliche Studium des vom Institut für Geschichte herausgegebenen aktuellen „Leitfaden für Proseminare“ wird vorausgesetzt.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Einführungsseminar für den BA/Proseminar: Der Erste Weltkrieg

Ort: ABS/214 Zeit: Mittwoch, 4. und 5. DS (13:00 - 16:20 Uhr)

Der Erste Weltkrieg gilt gemeinhin als die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts. Dieser Zäsurcharakter gilt sowohl für die Kriegsgeschichte und die Geschichte des Staatensystems als auch für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. In militärischer Hinsicht begann die Technisierung des Krieges durch den Einsatz neuer Waffen (Panzer, U-Boote, Flugzeuge). Politisch gesehen führte der Weltkrieg zum Sturz der bestehenden Ordnung: Drei Kaiserreiche zerbrachen, der Kommunismus trat seinen Siegeszug in Russland an und die USA stiegen zur Weltmacht auf. In wirtschafts- und sozialhistorischer Perspektive verdienen Phänomene wie der Kriegskommunismus, die Entwicklung der Massenproduktion oder die Formen von Besatzungsherrschaft besonderes Augenmerk. Angesichts dessen geht es in der Lehrveranstaltung nicht um einen chronologischen Überblick über das Kriegsgeschehen, sondern um die

Erörterung ausgewählter Problemkomplexe. Anhand entsprechender Beispiele führt das Seminar zugleich in die Arbeitstechniken der Neueren und Neuesten Geschichte ein.

Achtung! Die Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen. Termine siehe Aushang am Lehrstuhl!

Einführende Literatur:

Roger Chickering, Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg, München 2002; Michael Salewski, Der Erste Weltkrieg, Paderborn 2003; Wolfgang Michalka (Hrsg.), Der Erste Weltkrieg. Wirkung, Wahrnehmungen, Analyse, München 1994; Ernst Opgenoorth, Einführung in das Studium der Neueren Geschichte, 6. Aufl., Paderborn 2001.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Technikgeschichte

Dr. Ralf Pulla

Einführungsseminar für den BA/Proseminar: Wissenschaft und Technik im Nationalsozialismus

Ort: ASB/328

Zeit: Freitag, 2. und 3. DS (09:20 - 12:40 Uhr)

Das propädeutische Seminar führt am Beispiel von technikhistorischen Fragestellungen zur nationalsozialistischen Diktatur in Begriffe, Inhalte und Methoden der modernen Technikgeschichte ein. Gleichzeitig werden im Rahmen der Lehrveranstaltung generelle Probleme der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts erörtert.

Es wird im Laufe des Seminars zu beantworten sein, welchen Stellenwert Wissenschaftler und Ingenieure im Nationalsozialismus eingenommen bzw. ob sie das politische System stabilisiert und legitimiert haben. In welcher Art und Weise wurden Wissenschaft und Technik sowohl von spezifischen Zwangslagen als auch von Selbstmobilisierungsstrategien der Akteure beeinflusst?

Im Mittelpunkt stehen Projekte zur Vorbereitung und Führung eines Krieges: Werkstoffforschung, Waffenentwicklung sowie Erforschung und Umsetzung chemischer Synthesen seien hier stellvertretend genannt. Diese rüstungsspezifischen Projekte sollen unter anderem im Kontext von Begriffen wie „reaktionäre Modernisierung“ und „Autarkie“ diskutiert werden. Dabei gilt es, einerseits zu untersuchen, ob die mit dem Totalitätsanspruch der Nationalsozialisten propagandistisch eingeforderte „deutsche Wissenschaft und Technik“ sich tatsächlich in der Wissenschafts- und Technikpolitik widerspiegelte. Das Einführungsseminar möchte sich aber auch Forschungskontroversen öffnen. In diesem Zusammenhang soll andererseits auf den Prüfstand gestellt werden, ob die Annahme einer – durch Reibungsverluste im polykratischen Machtgefüge des Nationalsozialismus bewirkten – ineffizienten Forschung und Entwicklung empirisch untersetzt werden kann. War die nationalsozialistische Diktatur durch Schaffung und Nutzung von Spitzentechniken gekennzeichnet und wie schlugen sich die Abschottung und die Spezifik der Ressourcenverteilung auf den Stand Deutschlands im Modernisierungswettbewerb nieder?

Einführende Literatur:

Rüdiger vom Bruch/Brigitte Kaderas (Hrsg.), Wissenschaften und Wissenschaftspolitik, Stuttgart 2002; Wolfgang Emmerich/Carl Wege (Hrsg.), Der Technikdiskurs in der Hitler-Stalin-Ära, Stuttgart/Weimar 1995; Nils Freytag/Wolfgang Piereth, Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, Paderborn u. a. 2004; Chris Lorenz, Kon-

struktion der Vergangenheit. Eine Einführung in die Geschichtstheorie, Köln u. a. 1997; Karl-Heinz Ludwig, Technik und Ingenieure im Dritten Reich, Königstein 1979; Helmut Maier (Hrsg.), Rüstungsforschung im Nationalsozialismus, Göttingen 2002; Christoph Meinel/Peter Voswinckel (Hrsg.), Medizin, Naturwissenschaft, Technik und Nationalsozialismus, Stuttgart 1994; Monika Renneberg/Mark Walker (Hrsg.), Science, Technology, and National Socialism, Cambridge 1994; Ulrich Troitzsch, Technikgeschichte. In: Hans-Jürgen Goertz (Hrsg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek bei Hamburg 1998, 379-393.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Dorit Körner

Einführungsseminar für den BA/Proseminar: SED-Kulturpolitik

Ort: HSZ/105 Zeit: Donnerstag, 4. und 5. DS (13:00 - 16:20 Uhr)

Das Seminar führt anhand ausgewählter Themenstellungen zur Kulturpolitik der SED in die Grundprinzipien historischen Arbeitens ein und gibt einen Einblick in die Methoden und Problemfelder der Neueren und Neuesten Geschichte. Inhaltlich wird das Spannungsverhältnis zwischen Politik und Kultur in einem totalitären System beleuchtet. Kulturpolitik wird hinsichtlich Funktion, Strategie, Zweckdetermination, Leitlinien, Trägern bzw. Wirkung vor dem Kontext innen- und außenpolitischer Entwicklungen der DDR hinterfragt. Ziel ist die Erarbeitung eines konzeptionellen Ansatzes für die Beschreibung der SED-Kulturpolitik in den Jahren 1946 bis 1961.

Achtung! Die Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen. Termine siehe Aushang am Lehrstuhl!

Einführende Literatur:

Heiner Timmermann (Hrsg.), Das war die DDR. DDR-Forschung im Fadenkreuz von Herrschaft, Außenbeziehungen, Kultur und Souveränität, Münster 2004; Hermann Glaser, Deutsche Kultur 1945-2000, 3. Aufl., Bonn 2003; Ernst Opgenoorth/Günter Schulz, Einführung in das Studium der neueren Geschichte, 6. Aufl., Paderborn 2001.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

4. Proseminare

Proseminare (PS) sind Pflichtveranstaltungen des *Grundstudiums*. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel historische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. In ihnen werden die Studierenden mit Hilfe von zu übernehmenden Referaten und / oder kleineren Hausarbeiten und begrenzten Arbeitsaufträgen zum eigenen methodischen Arbeiten in Wort und Schrift angeleitet. Ein Proseminar wird in der Regel mit einer Klausur abgeschlossen, die dann mit den anderen erbrachten Leistungen zu einem benoteten Leistungsnachweis zusammengefasst wird. Für die erfolgreiche Teilnahme muss dieser mit mindestens „ausreichend“ benotet werden.

Für den Besuch der Grund- bzw. Proseminare ist grundsätzlich Einschreibung erforderlich!

Die Einschreibung erfolgt am 12. und 13. Oktober 2005 online. Über die Modalitäten informieren Sie sich bitte auf der Homepage des Instituts.

Es sind genügend Proseminarplätze für alle Studierenden vorhanden!!!

Die Einschreibung dient dem Zweck einer Verteilung der Studierenden auf die angebotenen Proseminare. Gleichmäßig ausgelastete Proseminare sind der Qualität Ihres Studiums förderlich.

Die Proseminare werden von Tutorien begleitet.

Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten!

Alte Geschichte

Dr. des. Friederike Herklotz

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Kleopatra

Ort: HSZ/204 Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

Kleopatra VII. gilt als *die* ägyptische Königin schlechthin, obwohl sie eine Angehörige eines griechisch-makedonischen Herrschergeschlechtes war. Schon in der Antike rankten sich zahlreiche Legenden um ihr Leben. Das Bild, das die Römer von ihr zeichneten, ließ sie wenig vorteilhaft erscheinen. Sie galt als machthungrig, intrigant und als Zauberin, die römische Männer becircte. Horaz bezeichnete sie gar als „verderbenbringendes Ungeheuer“ (*monstrum fatale*) und „äußerst unheilvolle Gefahr“ (*tristissimum periculum*).

Aufgabe des Seminars wird es sein, dieses Bild zu hinterfragen, denn Kleopatra war eine kluge, umsichtige Politikerin. Sie verstand es zumindest für einige Zeit, mit Hilfe von römischen Politikern – Iulius Caesar und Marcus Antonius – Ägypten eine vorteilhafte Position im östlichen Mittelmeerraum zu verschaffen, auch wenn sie letztendlich scheiterte. Betrachtet werden dazu literarische, epigraphische und archäologische Quellen sowie Münzen, so dass das Proseminar gleichzeitig eine Einführung in die speziellen Arbeitstechniken und Methoden der Alten Geschichte sowie einen kleinen Einblick in die Nachbardisziplin Ägyptologie bietet.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

Manfred Clauss, Kleopatra (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2009), München 1995; Günther Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung, Darmstadt 1994; Simon Benne, Marcus Antonius und Kleopatra VII. – Machtausbau, herrscherliche Repräsentation und politische Konzeption (Göttinger Forum für Altertumswissenschaft Beiheft 6), Göttingen 2001.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Alte Geschichte

Alexander Bergk, M. A.

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Alexander der Große

Ort: ABS/02 Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Der Schüler des Aristoteles wurde bereits im Alter von 20 Jahren, nach der Ermordung seines Vaters Philipp II., König von Makedonien. Binnen weniger Jahre eroberte er das größte Reich seiner Zeit, das von der östlichen Mittelmeerküste bis nach Indien reichte. Als strahlender Herrscher gefeiert und verehrt, unterdrückte er brutal mehrere Aufstände und war schuldig an der Ermordung einiger seiner engsten Freunde. Sein früher Tod führte zu zahlreichen Legenden über seine weiteren Pläne, seine Taten wurden Sagenstoff für fast alle Völker des Orients und Okzidents.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Quelle:

Flavius Arrianus, Der Alexanderzug. Griechisch und deutsch. Herausgegeben und übersetzt von Gerhard Wirth und Oskar von Hinüber (Sammlung Tusculum), München u. a. 1985.

Einführende Literatur:

Hans-Ulrich Wiemer, Alexander der Große (C. H. Beck Studium), München 2005; Robin Lane Fox, Alexander der Große, Düsseldorf 1974; Nicholas G. L. Hammond, Philip of Macedon, London 1994; Richard N. Frye, Persien, Essen 1975.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Alte Geschichte

Daniel Wagner, M. A.

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Der Regierungsantritt des Tiberius 14 n. Chr.

Ort: HSZ/E 03 Zeit: Montag, 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

An den ersten Tagen des Principats des Tiberius lassen sich beispielhaft die Schwierigkeiten, Spannungen und Konflikte aufzeigen, die die Sonderstellung des Augustus und besonders ihre Überführung in eine dauerhafte Institution mit sich brachten. Denn eine erfolgreiche Nachfolge zementierte gleichzeitig die für die römische Oberschicht nur schwer zu ertragende Einschränkung ihrer politischen Bewegungsfreiheit. Darüber hinaus wird bereits am Anfang der Regierungszeit des Adoptivsohns von Augustus die Unterschiedlichkeit beider Kaiser greifbar. Neben den zentralen historischen Fragestellungen des Themas steht auch die allgemeine

Einführung in die Arbeitsweise, die Quellengattungen und die Hilfswissenschaften der Alten Geschichte im Vordergrund.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

Karl Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin (Beck's Historische Bibliothek), 4. Aufl., München 2002; Jochen Bleicken, Verfassungs- und Sozialgeschichte des römischen Kaiserreiches, Bd. 1, 4. Aufl., Paderborn u. a. 1995; Werner Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 3), 3. Aufl., München 2003; Barbara Levick, Tiberius the Politician, London 1976; Paul Schrömbges, Tiberius und die Res publica Romana. Untersuchungen zur Institutionalisierung des frühen römischen Principats, Bonn 1986; Zvi Yavetz, Tiberius. Der traurige Kaiser. Biographie, München 1999; Dieter Timpe, Untersuchungen zur Kontinuität des frühen Prinzipats (Historia Einzelschriften 5), Wiesbaden 1962.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Mittelalterliche Geschichte

Markus Schürer M.A.

Proseminar: Die Karolinger

Ort: ABS/310 Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Während ihrer jahrhundertelangen Königs- und Kaiserherrschaft haben die Karolinger das frühmittelalterliche Werden des romanisch-germanischen Europa auf ganz entscheidende Weise bestimmt und überdies in politischer, religiöser und kultureller Hinsicht wesentliche Grundlagen für die weitere historische Entwicklung des Kontinents gelegt. Das Proseminar will der Vergangenheit dieser fränkischen Adelsfamilie nachgehen, dabei allerdings keineswegs nur eine eng gefasste Dynastiegeschichte betreiben, sondern mit weiter Perspektive politik-, religions-, herrschafts- und kulturgeschichtliche Fragen integrieren.

Neben der regelmäßigen Teilnahme sind eine bestandene Klausur und eine Seminararbeit Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis.

Einführende Literatur:

Arnold Angenendt, Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart 2001; Johannes Fried, Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024, Berlin 1994; Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050, Stuttgart 2003; Pierre Riché, Die Karolinger. Eine Familie formt Europa, Stuttgart 1987; Rudolf Schieffer, Die Karolinger, Stuttgart 1997.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Sébastien Barret

Proseminar: Der Zisterzienserorden im Mittelalter

Ort: WIL/C 229 Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

In den Schriften ihres Gründers Robert de Molesmes und ihres bekanntesten Abtes, Bernhard von Clairvaux, traten die Zisterzienser im 12. Jahrhundert als große Reformbewegung des benediktinischen Mönchtums hervor. Die „weißen Mönche“ prägten nicht nur die Spiritualität und das religiöse Leben des Mittelalters, sondern auch die Kloster- und Kirchenarchitektur sowie die technisch-wirtschaftliche Entwicklung ihrer Zeit. In starker und mitunter polemischer Abgrenzung zum „älteren“ Mönchtum versuchten die Zisterzienser, das religiöse Leben zu erneuern und zur vermeintlichen alten Reinheit zurückzuführen.

Das Proseminar soll an diesem Beispiel anhand ausgewählter Quellen eine Einführung in die Methoden der mittelalterlichen Geschichtswissenschaft bieten.

Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis sind neben einer regelmäßigen Teilnahme die Übernahme einer kürzeren Arbeit (Referat, Essay oder Rezension), eine bestandene Klausur sowie eine schriftliche Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Lexikon des Mittelalters, Artikel „Zisterzienser, -innen“; Peter Dinzelbacher, Bernhard von Clairvaux, Leben und Werk des berühmten Zisterziensers, Darmstadt 1998; Immo Eberl, Die Zisterzienser. Geschichte eines europäischen Ordens, Stuttgart 2002; Kaspar Elm (Hrsg.), Bernhard von Clairvaux. Rezeption und Wirkung im Mittelalter und in der Neuzeit, Wiesbaden 1994; Stephen Tobin, The Cistercians. Monks and Monasteries of Europe, Northampton 1995; Die Zisterzienser. Ordensleben zwischen Ideal und Wirklichkeit (Ausstellungsband), Bonn 1980.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Rudolf Pörtner

Proseminar: Suger von St. Denis: Der Bau der Kathedrale

Ort: GER/07 Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30 - 20:00 Uhr)

Suger von St. Denis (um 1081-1153): Der Bau der Kathedrale

„Ich kenne den Menschen und weiß, dass er in den Belangen dieser Welt treu und klug, im geistlichen Leben voll Feuer, hier wie dort aber demütig ist und, was das Schwierigste ist, ohne Tadel lebt. Beim König gilt er wie einer aus der römischen Kurie, bei Gott wie einer aus der Kurie des Himmels.“ So würdigt Bernhard von Clairvaux (1090-1153) „Persönlichkeit und Leistungen eines Zeitgenossen, der wie kaum ein zweiter seiner Generation noch einmal den spätantik-frühmittelalterlichen Synergismus von geistlicher und weltlicher Gewalt eindrucksvoll (vor)zuleben wusste: Suger von St. Denis – geistlicher Fürst an der Spitze einer der mächtigsten Königsabteien des Landes, enger politischer Berater König Ludwigs VI. von Frankreich (1108-1137) und seines Sohnes Ludwig VII. (1137-1180), aber auch Bauherr einer der... größten Klosterkirchen Frankreichs und in dieser Funktion noch in der älteren Literatur als „Erfinder der Gotik“ apostrophiert...“ (Gabriele Annas, in: Abt Suger von St. Denis, Ausgewählte Schriften: Ordinatio, De consecratione, De administratione, hrsg. von Andreas Speer/Günther Binding, durchgesehener Nachdruck der 1. Aufl. 2000, Darmstadt 2005)

Im Proseminar sollen die Schriften Sugers zu den Baumaßnahmen an der Kirche von St. Denis gelesen und in ihrer Bedeutung aus historischer, kunstgeschichtlicher und philologischer

Sicht gewürdigt werden. Lateinkenntnisse sind erwünscht, paläographische Übungen sind vorgesehen.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Josef Matzerath

Proseminar: Adel in der ständischen Gesellschaft

Ort: WEB/122 Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr), **Beginn: 13.10.2005**

Adelige verkehrten an Fürstenhöfen, regierten Länder, befehligten Armeen, förderten Kunst und Musik. Sie bewirtschafteten Rittergüter, bewohnten Landschlösser und besaßen Stadtpalais. Die Frühe Neuzeit gilt als die Epoche, in der dem Adel fraglos die Rolle des Herrschaftsstandes zugestanden wurde. Allerdings unterlag der Adel auch dem Anpassungsdruck zunehmend zentralisierter Fürstenstaaten. Er geriet in Konkurrenz zu nichtadeligen Führungsformationen aus Wissenschaft und Wirtschaft. Das Proseminar wird die Lebenswelt von Adeligen und die Existenzbedingungen für die Sozialformation Adel ausleuchten.

Einführende Literatur:

Ronald G. Asch (Hrsg.), Der europäische Adel im Ancien Régime. Von der Krise der ständischen Monarchien bis zur Revolution (1600-1789), Köln/Weimar/Wien 2001; Rudolf Endres, Adel in der Frühen Neuzeit, München 1993.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Frühe Neuzeit

Alexander Kästner

Proseminar: Selbstmord in der Frühen Neuzeit

Ort: SE2/103 Zeit: Montag, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

In der Nacht vom 27. Dezember 1777 erschoss sich der königliche Hauptmann und Stallmeister am Dresdner Hof Carl la Chapelle in seinem Bett. Kurz zuvor hatte er seiner Geliebten, der Kammerdienerin Friederike Birnbaum, die Kehle durchtrennt. Damit wurde la Chapelle im Verständnis der frühneuzeitlichen Zeitgenossen zum Mörder an der Bediensteten Birnbaum und zum Mörder an sich selbst. Vorsätzlicher Suizid war in der Frühen Neuzeit eine Straftat und musste, eben so wie Mord auch, gesühnt werden. Das Proseminar wird versuchen, den hinterlassenen Spuren von Suizidgeschichten in der Frühen Neuzeit nachzugehen. Diese bieten wie wohl kaum andere Formen menschlichen Handelns die Möglichkeit, einen Blick auf vormoderne Befindlichkeiten zu werfen. Dabei wird die Analyse schrittweise entfaltet, um Einblicke in die Rechts-, Kirchen-, Diskurs-, Alltags- und Mentalitätsgeschichte der Frühen Neuzeit zu erhalten. Auch soll die Annahme kritisch hinterfragt werden, man könne die Beweggründe frühneuzeitlicher Suizidaler wissenschaftlich ergründen. Da Geschichte ihren Ausgang stets in der Gegenwart nimmt und auf diese bezogen ist, sollen abschließend vor dem Hintergrund der gewonnenen Ergebnisse gegenwärtige Debatten zur Suizidprävention oder zum Problem der Sterbehilfe reflektiert werden.

Die Veranstaltung gibt zudem eine allgemeine Einführung in die Neuere Geschichte und die Arbeitsweisen des Historikers; zur Vertiefung und in Vorbereitung auf die Klausur ist daher der Besuch des begleitenden Tutoriums empfohlen (Ort und Zeitpunkt können erst am Tag der Einschreibung bekannt gegeben werden, da die Tutorien nur vorbehaltlich der kurzfristi-

gen Zuweisung entsprechender Haushaltsmittel stattfinden). Inhaltliche Schwerpunkte sollen im Proseminar nach Möglichkeit gemeinsam erarbeitet werden; des Weiteren wird es eine Online-Seminarbegleitung geben. Die Anforderungen für einen qualifizierten Leistungsnachweis werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Das Proseminar richtet sich an Studierende, die Lust am Lesen und Diskutieren haben.

Einführende Literatur:

Leitfaden für Proseminare am Institut für Geschichte der TU-Dresden (erhältlich im Institutssekretariat); Vera Lind, Selbstmord in der Frühen Neuzeit. Diskurs, Lebenswelt und kultureller Wandel am Beispiel der Herzogtümer Schleswig und Holstein (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 146), Göttingen 1999; Gabriela Signori (Hrsg.), Trauer, Verzweiflung und Anfechtung. Selbstmord und Selbstmordversuche in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gesellschaften (Forum Psychohistorie 3), Tübingen 1994; Jeffrey R. Watt (Hrsg.), From Sin to Insanity. Suicide in Early Modern Europe, New York 2004.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Totalitarismusforschung/Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Mike Schmeitzner/Edward Hamelrath

Proseminar: Im Zweifel für die Freiheit. Deutsche Immigranten in den USA 1683-1945

Ort: SCH/A 184 Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

Das Seminar gibt einen Überblick über die Gründungsgeschichte der Vereinigten Staaten – ausgehend von der Unabhängigkeitserklärung 1776 bis zur Politik der Reconstruction nach Beendigung des Bürgerkrieges. Schwerpunkte sollen dabei die Gründungsakte, das politische System, die räumliche Ausdehnung des Landes, die Immigrantenströme und die wirtschaftliche Entwicklung bilden. In der übergreifenden Diskussion werden immer wieder Ideen der Freiheit und Demokratie sowie ethnische und religiöse Fragen im Mittelpunkt stehen.

Einführende Literatur:

Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000; Willi Paul Adams, Die USA im 20. Jahrhundert, München 2000; Willi Paul Adams, Deutsche im Schmelztiegel der USA, Berlin 1990; Wolfgang Helbich u.a. (Hrsg.), Briefe aus Amerika. Deutsche Auswanderer schreiben aus der Neuen Welt 1830-1930, München 1988; Stefan von Senger und Etterlin, Neu-Deutschland in Nordamerika: Massenauswanderung, nationale Gruppenansiedlungen und liberale Kolonialbewegung 1815-1860, Baden-Baden 1991; Peter Schäfer u.a. (Hrsg.), Franz Lieber und die deutsch-amerikanischen Beziehungen im 19. Jahrhundert, Weimar 1993; Frank Trommler/Elliott Shore, Deutsch-amerikanische Begegnungen. Konflikt und Kooperation im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 2001.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

Proseminar: Die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Ort: SE1/218

Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Bei der Betrachtung der Agrarentwicklung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts fällt auf, dass diese durch drei unterschiedliche Phasen geprägt wurde.

Eine erste, die seit dem letzten Dezennium des 19. Jahrhunderts durch einen rasanten Produktionszuwachs charakterisiert ist. Eine zweite, nach dem Ersten Weltkrieg, in der es der deutschen Landwirtschaft nicht mehr gelang, mit den Hauptagrarländern USA, Kanada und Argentinien Schritt zu halten. Ein Grund dafür dürfte die Agrarpolitik der Regierungen der Weimarer Republik gewesen sein, die weniger eine Förderung der Produktionsumstellung als viel mehr die Konservierung der überkommenen Zustände zum Ziel hatte.

Eine dritte, in der das NS-Regime die Landwirtschaft stark protegierte. Dahinter stand das Ziel, Autarkie auf dem Agrarsektor zu erreichen. Märkte und Preise wurden reguliert, der Maschineneinsatz propagiert, billiger Kunstdünger zur Verfügung gestellt, ohne dass das angestrebte Ziel erreicht worden wäre.

Einführende Literatur:

Ulrich Kluge, Agrarwirtschaft und ländliche Gesellschaft im 20. Jahrhundert, München 2005. Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Proseminars ausgegeben.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Proseminar: Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland

Ort: ABS/213

Zeit: Dienstag, 7. DS (18:30 - 20:00 Uhr)

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den westlichen Besatzungszonen vom Ende des „Dritten Reiches“ am 8. Mai 1945 bis zur Wahl Konrad Adenauers zum ersten Kanzler der Bundesrepublik am 15. September 1949. Folgende Themen werden ausführlich behandelt: Potsdamer Konferenz, Zonenaufteilung und Reparationen, Entnazifizierung und Neugründung der Parteien, Währungsreform und Soziale Marktwirtschaft, Parlamentarischer Rat und Grundgesetz, Bildung der Regierung Adenauer. Berücksichtigt wird dabei stets die Einbettung der „deutschen Frage“ in den internationalen Kontext des „Kalten Krieges“. Folglich werden Ergebnisse der alliierten Außenministerkonferenzen ebenso erörtert wie der Marshall-Plan oder das Besatzungsstatut. Überdies führt das Proseminar in die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens ein.

Achtung! Die Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen. Termine siehe Aushang am Lehrstuhl!

Einführende Literatur:

Rudolf Morsey, Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969, 4. Aufl., München 2000; Hans-Peter Schwarz, Vom Reich zur Bundesrepublik. Deutschland im Widerstreit der außenpolitischen Konzeptionen in den Jahren der Besatzungsherrschaft 1945-

1949, 2. Aufl., Stuttgart 1980; Ernst Opgenoorh, Einführung in das Studium der Neueren Geschichte, 6. Aufl., Paderborn 2001.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, IB

Neuere und Neueste Geschichte

Friederike Baer, M. A.

Proseminar: Phasen der Außenpolitik der DDR 1949-1972

Ort: WEB/KLEM Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entstanden auf dem Gebiet des ehemaligen deutschen Reiches 1949 zwei deutsche Staaten, die BRD und die DDR. Es gilt hierbei nun die Außenpolitik der DDR zu betrachten und der Frage nachzugehen, ob man denn überhaupt von einer eigenständigen Politik der SED sprechen konnte; wie groß der Einfluss der Sowjetunion auf die Außenbeziehungen der DDR war und welche Rolle die Beziehungen zur Bundesrepublik gespielt hatten. Welche Rolle spielte in der Außenpolitik der DDR die Frage nach Wiedervereinigung und Anerkennung des ostdeutschen Staates in der internationalen Staatengemeinschaft? Wie wirkte die innenpolitische Entwicklung in der SED/DDR auf die Außenpolitik? Das Seminar wird sich demzufolge mit dem Ende Krieges, der Entwicklung der Besatzungszonen, der Gründung der BRD und der DDR bis hin zum Grundlagenvertrag zwischen beiden deutschen Staaten und deren Auswirkungen auf die Außenpolitik beschäftigen.

Achtung! Die Proseminare in Neuerer und Neuester Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen. Termine siehe Aushang am Lehrstuhl!

Einführende Literatur:

Ingrid Muth, Die Außenpolitik der DDR 1949-1972: Inhalte, Strukturen, Mechanismen, Berlin 2000; Joachim Scholtyseck, Die Außenpolitik der DDR, München 2003; Winfrid Halder, Deutsche Teilung. Vorgeschichte und Anfangsjahre der doppelten Staatsgründung, 2. Aufl., Zürich 2003; Andreas Herbst (Hrsg.), Die SED. Geschichte, Organisation, Politik. Ein Handbuch, Berlin 1997.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, IB

Zeitgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Proseminar: Die Revolution in Deutschland 1989

Ort: ABS/214 Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

Am Beispiel des Umbruchs in Deutschland 1989/90 führt das Proseminar in die Grundlagen des historischen, speziell zeithistorischen Handwerks ein.

Einführende Literatur:

Charles S. Maier, Das Verschwinden der DDR und der Untergang des Kommunismus, Frankfurt am Main 1999.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Peter E. Fäßler

Proseminar: Einführung in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Ort: ABS/310 Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Globalisierung, Sklaverei, Frauenemanzipation, Jugendkultur – die Bandbreite wirtschafts- und sozialhistorischer Themen ist denkbar weit gesteckt. Aufgrund des spezifischen Zuschnitts ihrer Untersuchungsgebiete hat sich die interdisziplinäre Kooperation insbesondere mit der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaft als sinnvoll erwiesen.

Im Rahmen dieses einführenden Proseminars wird die Wirtschafts- und Sozialgeschichte als Teilgebiet der Geschichtswissenschaft vorgestellt, ihre historische Entwicklung und ihr aktueller Stand, ihre besonderen Vorzüge aber auch ihre Grenzen bilden Gegenstand der Veranstaltung.

Einführende Literatur:

Willi A. Boelcke, Einführung, Bibliographie, Methoden, Probleme, Darmstadt 1987; Eckart Schremmer, Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Gegenstand und Methode, Stuttgart 1997; Rolf Walter, Einführung in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Paderborn 1994.

Achtung: Teilnehmerzahl begrenzt.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Proseminar: Problemorientierter Geschichtsunterricht

Ort: WEB/222 Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

In Abkehr von der traditionellen Geschichtsdidaktik (Geschichtspädagogik), deren Selbstverständnis sich vornehmlich auf die Aufgabe bezog, einen bestimmten Kanon scheinbar gesicherter und für bedeutsam erachteter historischer Kenntnisse als festen Wissensbestand methodisch möglichst effektiv an die Schüler zu vermitteln, definiert die moderne Geschichtsdidaktik historische Bildung heute vor allem als Qualifikation im Sinne fachlich organisierten Denkens. „Geschichte ist nicht als ‚Stoff‘ zu lernen, sondern als Vorstellung zu erarbeiten“ (Jeismann). Diese Forderung lässt sich am besten in einem problemorientierten Geschichtsunterricht realisieren, in dem die Themen nicht als fertige Ergebnisse präsentiert, sondern als offene Probleme erarbeitet werden.

Einführende Literatur:

Walter Fürnrohr, Ansätze einer problemorientierten Geschichtsdidaktik. Eine Einführung. Bamberg 1978; Uwe Uffelman u. a., Problemorientierter Geschichtsunterricht. Grundlagen und Konkretionen. Villingen-Schwenningen 1990; Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 1 (2002) ff.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, BA

Didaktik der Geschichte

Dr. Sonja Koch

Proseminar: Projektarbeit im Geschichtsunterricht. Schwerpunkt: Lernzielkontrolle,
Auswertung des Schülerwettbewerbs zur 800-Jahr-Feier Dresdens

Ort: ABS/310 Zeit: Montag, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Im Proseminar wird ein Überblick über die Dresdner Schulgeschichte erarbeitet. Einen weiteren Schwerpunkt bilden verschiedene Reformschulansätze in der Weimarer Republik sowie Veränderungen der Schulstruktur, die sich in der NS-Zeit ergeben hatten. Darüber hinaus können StudentInnen eine Dokumentation und ein Ausstellungskonzept zur Dresdner Schulgeschichte erstellen. Ergänzt werden diese Vorarbeiten durch Interviews mit Lehrern, Schülern, Direktoren. Schwerpunkt des Proseminars ist der Projektunterricht, deshalb werden die Aufgabenstellungen in Gruppen realisiert.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, **ab 3. Semester**

Didaktik der Geschichte

Dr. Sonja Koch

Proseminar: Geschichtsdidaktisches Praktikum (2 Gruppen)

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im geschichtsdidaktischen Praktikum (Tagespraktikum) werden die Studierenden des Faches Geschichte (Lehramt) zum ersten Mal in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens im Geschichtsunterricht konfrontiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Eine Praktikumsgruppe besteht aus max. sieben Studierenden. Die Veranstaltung findet in einer Praktikumschule statt und wird vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Einführende Literatur:

Hans Glöckel u. a. (Hrsg.), Vorbereitung des Unterrichts, 2. Aufl., Bad Heilbrunn 1992; Hilbert Meyer, Unterrichtsmethoden, 2 Bde., 6. Aufl., Frankfurt am Main 1994; Unterrichtsmaterialien: Lehrpläne, Lehrbücher, Quellensammlungen, Medien usw.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

5. Überblicksübungen für den BA/Übungen

Überblicksübungen vermitteln Überblickswissen über größere Epochen.

Die Teilnahme steht Studierenden aller Studiengänge offen. Von den BA-Studierenden im Kernbereich und im Ergänzungsbereich 35 Credits wird das Bestehen einer Klausur im Umfang von 90 Minuten erwartet, von denjenigen im Ergänzungsbereich 70 Credits die Übernahme eines Protokolls.

Alte Geschichte

Dr. des. Johannes Keller

Überblicksübung: Überblick über die griechische Geschichte: von den Anfängen bis zum Ende der klassischen Zeit

Ort: HSZ/405 Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Die Übung bietet eine Einführung in die griechische Geschichte von der mykenischen Zeit bis zur Eroberung Griechenlands durch Philipp II. von Makedonien. Hierbei soll es nicht nur um einen chronologischen Überblick gehen, sondern auch um eine Erörterung wichtiger systematischer Aspekte der Epoche. Dies betrifft die Verfassung Spartas und die Struktur und die Funktionsweise der athenischen Demokratie ebenso wie die entscheidenden Leistungen der griechischen Kultur, z. B. in der Philosophie, in der Dichtung und im Staatsdenken.

Einführende Literatur:

Peter Funke, Athen in klassischer Zeit (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2074), München 1999; Fritz Gschnitzer, Griechische Sozialgeschichte von der mykenischen bis zum Ausgang der klassischen Zeit (Wissenschaftliche Paperbacks Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 16), Wiesbaden 1981; Christian Meier, Athen. Ein Neubeginn der Weltgeschichte, Berlin 1995; Wolfgang Schuller, Griechische Geschichte (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1), 5. Aufl., München 2002.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist EM 2), Schwerpunkt Vormoderne

Alte Geschichte

Dr. Silke Knippschild

Überblicksübung: Überblick über die römische Geschichte: die Republik

Ort: HSZ/405 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Die Übung soll Überblickswissen über die Gründung und Entwicklung der römischen Republik sowie die Entstehung des römischen Reiches vermitteln. Im Rahmen eines chronologischen Aufbaus werden Exkurse zu ausgewählten übergeordneten Themengebieten einbezogen.

Einführende Literatur:

Jochen Bleicken, Geschichte der römischen Republik (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 2), 5. Aufl., München 1999; Klaus Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus (Beck's Historische Bibliothek), München 2002; Michael Crawford,

Die römische Republik (dtv-Geschichte der Antike), München 1984; Martin Jehne, Caesar (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2044), München 1997.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Im BA-Studiengang verwendungsfähig für: Einführungsmodul (Hist EM 1 / Hist EM 2), Schwerpunkt Vormoderne

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

Dr. Susanne Rau

Überblicksübung: Vom Edikt von Nantes bis zu seiner Aufhebung – Französische Geschichte im 17. Jahrhundert

Ort: SE2/103

Zeit: Mittwoch, 6. und 7. DS (16:40 - 20:00 Uhr), 14-täglich

Beginn: 19.10.2005

Die Überblicksübung versteht sich als Einführung in die Geschichte Frankreichs in der Frühen Neuzeit mit Schwerpunkten in den Bereichen Religion, Politik und Kultur. Die Studierenden sollen dadurch nicht nur die Geschichte eines europäischen Nachbarlandes kennen lernen, sondern auch dessen Stellung und (partielle) Orientierungsfunktion innerhalb Europas. Zeitlich wird der Schwerpunkt auf dem 17. Jahrhundert liegen, wofür das Edikt von Nantes (1598), das den Hugenotten freie Religionsausübung in dem sonst katholischen Land gewährte, sowie dessen Aufhebung (1685), das eine große Flüchtlingswelle auslöste, den Rahmen setzen. Nebst einer Einführung in den verwaltungsmäßigen Aufbau des Landes und Frankreichs Verwicklung in europäische Kriege widmen wir uns vor allem dem Aufstieg Ludwigs XIV. im Anschluss an die Niederschlagung einer Adelsopposition (die *Fronde*). Es wird um die Frage gehen, wie sich Ludwig zum ‚Sonnenkönig‘ stilisierte und auf welches Herrschaftsverständnis dies schließen lässt. Nicht fehlen soll schließlich ein Blick in die Alltagskultur, auf französische „Exportgüter“ (Möbel, Kleidung, Haarmode etc.) der Zeit und auf das Leben der Menschen in Stadt und Land.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, kleine Lektüren, Grundkenntnisse der französischen Sprache sind von Vorteil – für Scheinerwerb: a. BA: 90-min. Klausur (2C), Kontaktzeit (1C); b. LA/ Mag.: schriftliche Quelleninterpretation

Angeboten für: Bachelorstudiengänge, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Einführende Literatur:

Peter Burke, Ludwig XIV. Die Inszenierung des Sonnenkönigs, Berlin 2001; Pierre Goubert, 100.000 provinciaux au XVII^e siècle. Beauvais et le Beauvaisis de 1600 à 1730, Paris 1968; Jean Meyer, Frankreich im Zeitalter des Absolutismus 1515-1789, Stuttgart 1990.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Zeitgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

Sebastian Richter

Überblicksübung: Die DDR 1949 - 1990

Ort und Zeit s. Aushang

Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über Entstehung, Entwicklung und Untergang der DDR. Anhand neuerer Literatur und ausgewählter Quellen werden die zentralen Charakteristika des Herrschafts-, Wirtschafts- und Gesellschaftssystems analysiert.

DDR-Forschung ist Teil der Zeitgeschichtsschreibung – sie beschäftigt sich mit „Geschichte, die noch qualmt“. Ein Anliegen der Übung ist es, verschiedene Deutungsmuster in der Betrachtung der DDR herauszuarbeiten.

Einführende Literatur

Günther Heydemann, Die Innenpolitik der DDR, München 2003; Ulrich Mählert, Kleine Geschichte der DDR, 4. Aufl., München 2004; Klaus Schroeder, Der SED-Staat. Geschichte und Strukturen der DDR, München 1998; Hermann Weber, Die DDR 1949 - 1990, 3. Aufl., München 2000.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

Überblicksübung: Technik und Wirtschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Ort: SE2/103

Zeit: Montag, 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts wird durch zwei mörderische Kriege markiert. Während die Niederlage des Nationalsozialismus 1945 auch für die technische Entwicklung im Allgemeinen (nicht nur für die militärtechnische) eine Zäsur darstellt, ist dies für das Ende des Ersten Weltkrieges nicht feststellbar. Es scheint im Gegenteil, dass die technische Entwicklung in den 20er Jahren durch die Diffusion von Technologien und Erfindungen, die bereits vor dem Ersten Weltkrieg in Ansätzen vorhanden waren, charakterisiert ist. Anders verlief die technologische Entwicklung in den 30er Jahren, die durch eine Vielzahl neuer Innovationen geprägt wurde. Beide Thesen sollen anhand ausgewählter Beispiele untersucht werden.

Einführende Literatur:

Wilfried Feldenkirchen, Die Deutsche Wirtschaft im 20. Jahrhundert, München 1998; Friedrich-Wilhelm Hennig, Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands. Bd. 3, Paderborn 1991; Wolfgang König (Hrsg.), Propyläen-Technikgeschichte. Bd. 5, Berlin 1992.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

6. Übungen

Übungen (Ü) sind Veranstaltungen sowohl des *Grund- als auch des Hauptstudiums*. Sie haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu kommen die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden StudentInnen mitgestaltet, d. h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich. In Übungen werden keine Leistungsnachweise erteilt, auch wenn der Arbeitsaufwand mit dem eines Proseminars vergleichbar ist; es besteht aber die Möglichkeit zur Ausstellung eines benoteten Übungsscheines.

Alte Geschichte

Prof. Dr. Paul Arnold (Münzkabinett Dresden)

Übung: Einführung in die Numismatik, Teil III: Römische Münzgeschichte

Ort: Bibliothek im Münzkabinett Dresden, Eingang Georgenbau des Dresdner Schlosses, 3. Stock

Zeit: Mittwoch, 6. DS (**erst ab 17:00 Uhr wegen Anfahrtszeit! – 18:30 Uhr**)

Beginn der Übung am 19.10.2005

weitere Termine: 09.11., 23.11., 30.11., 07.12., 14.12., 11.01.2006, 18.01.2006

Teil III der Einführung in die Numismatik befasst sich mit der römischen Münzgeschichte der Republik und des Kaiserreiches und endet mit einem Ausblick auf die Münzen des oströmischen (byzantinischen) Kaiserreiches und der germanischen Völkerwanderungsstaaten. Besonders herausgestellt wird dabei die Doppelfunktion der römischen Münzen als Geld und gleichzeitig als politisches Propagandainstrument. Diese zweite Funktion ermöglicht eine Kommentierung der Kaisergeschichte durch die Münzen. An ausgewählten Beispielen wird dies im Rahmen von wissenschaftlichen Münzbestimmungen verdeutlicht.

Einführende Literatur:

Robert Göbl, *Antike Numismatik*, 2 Bde., München 1978; Christopher Howgego, *Geld in der antiken Welt. Was Münzen über Geschichte verraten*, Darmstadt 2000; John P. C. Kent/Bernhard Overbeck/Armin U. Stylow, *Die römische Münze*, München 1973; Philip Grierson, *Münzen des Mittelalters*, München 1976 (Kap. I-IV).

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Alte Geschichte/Evangelische Theologie (Biblische Theologie)

Prof. Dr. Martin Jehne/Prof. Dr. Matthias Klinghardt

Übung: Jordanien. Historische Landeskunde von den Aramäern bis zur frühislamischen Zeit

Ort: ASB/328 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Der Landstreifen zwischen dem Yarmuk und dem Golf von Aqaba, der heute den besiedelten (westlichen) Teil des modernen Staates Jordanien ausmacht, markierte seit der Zeit des Alten Orients die Grenze zwischen der (arabischen) Wüste und dem Kulturland. Von der frühen Eisenzeit bis weit in die islamische Zeit spielte dieses Hochplateau östlich der Grabensenke (Jordan, Totes Meer, Arabagraben) in politischer, kultureller und religiöser Hinsicht eine große Rolle. Das spannungsreiche Verhältnis zwischen nomadischer Lebensweise am Wüsten-

saum und der blühenden Kultur auf dem fruchtbaren Hochplateau bestimmte die wichtigsten Phasen der Geschichte, die im Seminar behandelt werden soll: Die Entstehung und frühe Geschichte der aramäischen Kleinstaaten (Ammon, Moab, Edom) neben und in Konkurrenz zu Israel; die Nabatäer, die den Karawanenhandel in den Südjemen kontrollierten und auf diese Weise reich wurden; die Römer, die ein besonderes Interesse an der Sicherung ihrer Südostgrenze hatten (*Limes Arabicus*) und kräftig in diesen Landstrich investierten; und schließlich der islamische „Arabersturm“, der seit dem frühen 7. Jh. die Kulturländer von der Wüste aus eroberte.

Das Seminar soll anhand eines begrenzten Längsschnitts einen Überblick über 1000 Jahre Geschichte, Archäologie, Kunst und Kultur dieser Region eröffnen und die „Randlage“ ins Zentrum des Interesses rücken. Damit das Wissen nicht ohne Anschauung bleibt, ist für **März/April 2006 eine ca. achttägige Exkursion** nach Jordanien geplant, zu deren Vorbereitung das Seminar dient. Alle weiteren Informationen dort zu Beginn des WS.

Als Einführung und Appetitanreger empfohlen: Frank Rainer Scheck, Jordanien. Völker und Kulturen zwischen Jordan und Rotem Meer, 2. Aufl., Köln 2000.

Voraussetzung für die Teilnahme: **Zwischenprüfung**; Übernahme eines Referates; konzentrierte Mitarbeit.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Sébastien Barret/Dr. Christoph Mayer

Übung: Lektürekurs Alt- und Mittelfranzösisch

Nota: gemeinsame Veranstaltung Philosophische Fakultät, Institut für Geschichte / Fakultät Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften, Institut für Romanistik.

Ort: WIL/C 205 Zeit: Montag, 3. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Französischsprachige Quellen stellen seit dem Hochmittelalter einen immer beträchtlicheren Teil der Überlieferung aus den entsprechenden Gebieten Westeuropas (heutiges Frankreich, aber auch Teile des heutigen Belgien sowie England). Im Lektürekurs, der sich sowohl an Historiker als auch an Romanisten richtet, werden ausgewählte Texte bzw. Textauszüge aus Literatur und sonstigem Schrifttum (Chroniken, Urkunden etc.) gemeinsam gelesen und analysiert sowie ggf. interpretiert und kommentiert.

Zweck der Übung ist es, einen praktischen, historisch ausgerichteten Einblick in das Alt- und Mittelfranzösische vom 9. bis zum 15. Jahrhundert zu gewinnen.

Gute (passive) Französischkenntnisse sind notwendig. Textvorlagen werden zur Verfügung gestellt. Für Studenten der Romanistik besteht die Möglichkeit, den Schein „Ältere Sprachstufe Französisch“ zu erwerben.

Einführende Literatur und Hilfsmittel:

Algirdas Julien Greimas/Teresa M. Keane, Dictionnaire du moyen français, Paris 1993; Jürgen Grimm, Französische Literaturgeschichte, 4. Aufl., Stuttgart 1999; Geneviève Hasenohr/Michel Zink (Hrsg.), Dictionnaire des lettres françaises, Le Moyen Âge, Paris 1992; Hans Robert Jauss (Hrsg.), Grundriss der romanischen Literaturen des Mittelalters, Heidelberg 1972ff.; Maksim V. Sergieskij, Einführung in das ältere Französisch (Narr Studienbücher), Tübingen 1997; Adolf Tobler/Erhard Lommatzsch/Hans Helmut Christmann, Altfranzösisches Wörterbuch, Berlin/Wiesbaden 1935ff.; Gaston Zink, Morphologie du français médiéval, 4. Aufl., Paris 1997.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Sébastien Barret

Übung: Mittellatein für Historiker

Ort: WIL/C 229 Zeit: Montag, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Das Latein des Mittelalters stellt für den heutigen Leser mitunter eine gewisse Herausforderung dar. Die Sprache, die lange als Kommunikationsmittel der Elite fungierte und einen äußerst wichtigen Anteil an der schriftlichen Überlieferung aus dem Mittelalter hat, ist in ihrer Vielfalt nicht immer einfach zu verstehen, vor allem dann, wenn man versucht, die Texte über ihren groben Sinn hinaus zu lesen. Zweck der Übung ist es, einen differenzierten Blick in das Mittellatein zu ermöglichen. Es werden Texte unterschiedlicher Gattungen (Lyrik, Traktate, Chronistik, Urkunden...) gemeinsam gelesen, übersetzt und kommentiert – sowohl im Hinblick auf ihren Inhalt als auch auf ihre sprachlichen Eigenschaften. Die Veranstaltung soll nicht eine rein philologische werden, sondern dazu dienen, Schwierigkeiten und Methoden der Quellenlektüre zu beleuchten.

Einführende Literatur und Hilfsmittel:

Albert Blaise, *Lexicon latinitatis medii aevi. Dictionnaire latin-français des auteurs du moyen-âge*, Turnhout 1986 (CC Cont. Med.); Walther Bulst, *Über die mittlere Latinität des Abendlandes*, Heidelberg 1946; Ernst Robert Curtius, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*, Bern/München, 9. Aufl., 1978; Monique Goulet/Michel Parisse, *Apprendre le latin médiéval*, Paris 2002; Karl Langosch, *Lateinisches Mittelalter*, Darmstadt 1969; Jan Frederik Niermeyer, *Mediae latinitatis lexicon minus*, Leiden 1976, neue Aufl. mit deutschen Übersetzungen, Leiden 2002; Dag Norberg, *Manuel pratique de latin médiéval*, Paris 1968; Peter Stotz, *Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters. 4. Bd.: Formenlehre, Syntax und Stilistik*, München 1998 (Handbuch der Altertumswissenschaften II,5,4); Peter Stotz, *Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters. 2. Bd.: Bedeutungswandel und Wortbildung*, München 2000 (Handbuch der Altertumswissenschaften I,5,2); Du Cange, Charles Du Fresne, sieur, *Glossarium mediae et infimae latinitatis*, 5 Bde., Paris 2. Aufl. 1883/7 (ND Graz 1954).

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Mittelalterliche Geschichte

Markus Schürer

Übung: Quellen zur Geschichte der Karolinger

Ort: ABS/310 Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Die Lehrveranstaltung hat die Geschichte jener fränkischen Adelsfamilie zum Thema, die während des frühen Mittelalters die Grundlagen für die weitere Entwicklung Europas schuf. Der Zweck der Übung soll sein, mit Hilfe der gemeinsamen Lektüre politik-, religions- und kulturgeschichtlich relevanter Quellen ein detailliertes Bild der Epoche der Karolinger zu entwerfen. Die Übung ist als Begleitveranstaltung zum Proseminar "Die Karolinger" konzipiert, kann allerdings selbstverständlich auch ohne Teilnahme an diesem Proseminar besucht werden.

Einführende Literatur:

Arnold Angenendt, Das Frühmittelalter. Die abendländische Christenheit von 400 bis 900, Stuttgart 2001; Johannes Fried, Der Weg in die Geschichte. Die Ursprünge Deutschlands bis 1024, Berlin 1994; Hans-Werner Goetz, Europa im frühen Mittelalter 500-1050, Stuttgart 2003; Pierre Riché, Die Karolinger. Eine Familie formt Europa, Stuttgart 1987; Rudolf Schieffer, Die Karolinger, Stuttgart 1997.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Übung: Daten, Fakten und Strukturen. Das Reich im frühen und hohen Mittelalter

Ort: ABS/214 Zeit: Mittwoch, 1. DS (07:30 - 09:00 Uhr)

In der Übung sollen Grundbegriffe und Ereignisse der mittelalterlichen Geschichte wie Grundherrschaft, Lehnswesen, Königswahl und Königserhebung, Herrschaft unter der ottonischen und salischen Dynastie, Eigenkirchenwesen, Investitur und Investiturstreit, Liudolfingischer Aufstand und allgemeine Fragen der Methodik und Arbeitstechnik ausgiebiger strukturiert und systematisiert werden, als dies im Proseminar möglich ist. Neben der inhaltlichen Bestimmung zentraler Begriffe werden vor allem Texte gelesen und interpretiert, die die theoretischen Positionen quellennah illustrieren.

Die Übernahme von Kurzreferaten wird erwartet.

Einführende Literatur:

Eberhard Büsser/Michael Neher, Arbeitsbuch Geschichte. Mittelalter (3-16. Jahrhundert). Repetitorium, München 1989; Ahasver von Brandt, Werkzeug des Historikers, Stuttgart 1989; Hans K. Schulze, Grundstrukturen der Verfassung im Mittelalter, 3 Bde., Stuttgart 1993ff.; Johannes Fried, Die Formierung Europas (840-1046), München 1991; Hermann Jakobs, Kirchenreform und Hochmittelalter (1046-1215), München 1988.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Übung: Historiographie in der Stauferzeit

Ort: ABS/214 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Die Geschichtsschreibung des Mittelalters allgemein knüpft an die heidnisch-spätantike Historiographie an, die vorwiegend linear dachte und im Imperium Romanum das Ziel der Geschichte sah. Der christlichen Konzeption zufolge war die Geschichte endlich, Gott ihr Lenker. Hiermit verband sich ein gewisser Fortschrittsglaube. Die Weltreichslehre verankerte im römischen Reich das letzte der Weltreiche, welches bis zum Erscheinen des Antichrist Bestand haben würde. Daneben bot die Weltzeitenlehre die Möglichkeit, das Imperium als ein Reich unter anderen einzuordnen und an seiner Stelle die Kirche als Träger universaler, völkerumspannender Einheit zu machen.

Im Zentrum der Übung stehen ausgewählte Texte aus den Werken Ottos von Freising und Rahewins über den geschichtlichen Entwicklungsgang und über die Taten Friederichs I., an denen überprüft werden soll, inwieweit die allgemeine Feststellungen über die Historiographie nach dem Lexikon des Mittelalters, wie oben, zutreffen.

Die Übernahme von Kurzreferaten wird erwartet.

Einführende Literatur:

Walther Lammers (Hrsg.), Otto Bischof von Freising. Chronik oder Die Geschichte der zwei Staaten, Darmstadt 1990; Franz-Josef Schmale, Bischof Otto von Freising und Rahewin. Die Taten Friedrichs, Darmstadt 1986; Odilo Engels, Die Staufer, Stuttgart 1994; František Graus, Lebendige Vergangenheit. Überlieferung im Mittelalter und in den Vorstellungen vom Mittelalter, Köln 1975; Herbert Grundmann, Geschichtsschreibung im Mittelalter. Gattungen, Epochen, Eigenart, Göttingen 1965; Franz-Josef Schmale, Funktion und Formen mittelalterlicher Geschichtsschreibung, Darmstadt 1985.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Mittelalterliche Geschichte

Dr. des. Ramona Sickert

Übung: Stereotype Wahrnehmung – Juden im Mittelalter

Ort: WIL/C 206 Zeit: Montag, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Der christliche Antijudaismus, dessen Ursprünge bis in die Antike zurückreichen, ist eines der Grundphänomene des Antisemitismus. Die religiös motivierten, jedoch auch kulturell, sozial und ökonomisch determinierten Ressentiments gegenüber Juden in der Vormoderne manifestierten sich vor allem im Gefolge der Kreuzzüge und der Pest in Pogromen gegen Juden. Sie bestimmten aber auch eine latente Judenfeindlichkeit, die ihren Ausdruck in ausgrenzenden und stigmatisierenden Stereotypen, in symbolischen Kennzeichnungen sowie in bildlichen Darstellungen fand.

Ziel der Übung ist es, Einblick in den Konstruktionscharakter dieser stereotypen Wahrnehmungsmuster und in die Funktionen und Modi der Wahrnehmung von Juden in der Vormoderne zu gewinnen. Anhand ausgewählter Dokumente sollen die zentralen Zuschreibungen an Juden analysiert und diskutiert werden. Soweit es möglich ist, werden den TeilnehmerInnen hierzu deutsche Übersetzungen zur Verfügung gestellt – Lateinkenntnisse sind von Vorteil, werden aber nicht vorausgesetzt. Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit und zur Übernahme eines Kurzreferates.

Einführende Literatur:

Julius H. Schoeps/Joachim Schlör (Hrsg.), Antisemitismus. Vorurteile und Mythen, Frankfurt a. M. 1995; E. Klamper (Red.)/Jüdisches Museum der Stadt Wien (Hrsg.), Die Macht der Bilder – antisemitische Vorurteile und Mythen (eine Ausstellung des Jüdischen Museums der Stadt Wien in der Volkshalle des Wiener Rathauses vom 27. April bis 31. Juli 1995), Wien 1995; Stephan Rohrbacher/Michael Schmidt, Judenbilder. Kulturgeschichte antijüdischer Mythen und antisemitischer Vorurteile, Reinbek 1991; León Poliakov, Geschichte des Antisemitismus, Bd. 1: Von der Antike bis zu den Kreuzzügen, Worms 1977; Michael Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich, München 1998; František Graus, Die Juden in ihrer mittelalterlichen Umwelt, in: Alfred Ebenbauer/Klaus Zatloukal (Hrsg.), Die Juden in ihrer mittelalterlichen Umwelt, Wien/Köln/Weimar 1991, 53-65.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

Übung: Der Beitrag der Technik zum Aufstieg Europas im Mittelalter

Ort: WIL/C 106 Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

In der Übung, die den Zeitraum vom 5. bis zum ausgehenden 15. Jahrhundert umfasst, sollen folgende Probleme thematisiert werden:

- Ursachen für den ökonomischen und technischen Aufstieg Europas;
- Agrarentwicklung im Mittelalter;
- Bergbau im Spannungsfeld zwischen ökonomischen Interessen und politischer Macht (Bergbaurecht, Wasserkünste, Vermessungswesen u. a.);
- Handwerk und Arbeitsteilung;
- Maschinisierungsprozesse in ausgewählten Gewerbezweigen.

Einführende Literatur:

Carlo M. Cipolla/Knut Borchardt (Hrsg.), Europäische Wirtschaftsgeschichte. Bd. 1, Stuttgart 1978 (darin besonders der Beitrag von L. White); Franz M. Feldhaus, Die Technik der Antike und des Mittelalters, Hildesheim 1971; Ingrid Heidrich, Einführung in die Geschichte des Europäischen Mittelalters, Bad Münstereifel 2003; Wolfgang König (Hrsg.), Propyläen-Technikgeschichte, Bde. 1 und 2, Berlin 1991/1992; Uta Lindgreen (Hrsg.), Europäische Technik im Mittelalter. 800 bis 1200. Tradition und Innovation, Berlin 1996.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Neuere und Neueste Geschichte/Frühe Neuzeit

Ulrike Ludwig M.A.

Übung: „Geschichte machen“ – Annäherungen an eine museale Darstellung frühneuzeitlichen Lebens in Dresden

Ort: ASB/114 Zeit: Freitag, 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Städtische Lebenswelten waren und sind von großer Vielfalt und Umbrüchen gekennzeichnet. In der Frühen Neuzeit wandelten sich die Formen des sozialen, wirtschaftlichen und religiösen Zusammenlebens besonders im städtischen Raum nachhaltig. Im Rahmen der Übung soll versucht werden, anhand einzelner Aspekte des städtischen Lebens in Dresden Perspektiven auf die Stadt als Lebensort zu gewinnen. Als Grundlage wird eine Sammlung von Briefen dienen, die der Dresdner Kanzleischreiber Johannes Daum in der Zeit von 1625-1669 an seinen Bruder Christian Daum schrieb. Davon ausgehend, sollen verschiedene Aspekte des städtischen Lebens erarbeitet und innerhalb der Übung diskutiert werden. Ziel ist es, mit Hilfe von ergänzendem Text- und Bildmaterial Perspektiven auf die „Lebenswelt“ eines Dresdners in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nachzuzeichnen.

Fragen der Kontextualisierung, Vermittlung und Präsentation historischen Wissens spielen im Seminar eine zentrale Rolle. Dabei soll einerseits wissenschaftliches Arbeiten erlernt werden; andererseits sollen die TeilnehmerInnen versuchen, wissenschaftliche Erkenntnisse in eine museale Umsetzung zu übertragen. Durch eine Begleitung der Veranstaltung durch das Stadtmuseum Dresden haben die Studierenden die Möglichkeit, die gewonnenen Erkenntnisse und eigenen Ergebnisse auf ihre Praxistauglichkeit zu überprüfen. Es sollen Texte erstellt werden, die als Grundlage für eine weitere museale Verarbeitung dienen können.

Von den TeilnehmerInnen wird erwartet, dass sie sich intensiv mit Archivalien und deren Transkription (wird in der Übung erlernt) beschäftigen.

Einführende Literatur:

Dresdner Geschichtsverein (Hrsg.), Die Geschichte der Stadt von den Anfängen bis zur Gegenwart, Dresden 2002; Fritz Löffler, Das alte Dresden Geschichte seiner Bauten, 6. neu bearb. u. erw. Aufl., Leipzig 1982; Matthias Puhle (Hrsg.), Fertigwerden mit Geschichte? Zum Umgang mit historischen Ausstellungen im Museum (Begleitheft zur Ausstellung Magdeburg von der Übernahme brandenburgischer Herrschaft 1680 bis zur politischen Wende 1989/90 im Kulturhistorischen Museum Magdeburg), Magdeburg 1997; Jörn Rüsen (Hrsg.), Geschichte sehen. Beiträge zur Ästhetik historischer Museen, Pfaffenweiler 1988; Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland [Bonn] (Hrsg.), Museen und ihre Besucher Herausforderungen in der Zukunft (internationales Symposium vom 22. bis 24. November 1995 im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn), Berlin 1996.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Sächsische Landesgeschichte/Frühe Neuzeit

PD Dr. Matzerath/Alexander Kästner

Übung: (Vor-)Moderne Lebenswelten

Ort: ABS/105 Zeit: Freitag, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Der Terminus „Lebenswelt“ ist zu einem verbreiteten bildungssprachlichen Begriff geworden. Seine philosophischen und soziologischen Implikationen, die er seit Edmund Husserl, Alfred Schütz und Jürgen Habermas hat, treten zunehmend in den Hintergrund. Ohne Illusion, die Erosion des Begriffs aufhalten zu können oder dies zu wollen, erstrebt die Übung eine präzisere Kenntnis der mit dem Wort verbundenen Konzepte menschlicher Existenz. Um den Nutzen solch theoretischer Überlegungen zu verdeutlichen, sollen aus dem Konzept entwickelte, Erkenntnis leitende Fragestellungen auf historisches Material angewendet werden. Insbesondere die Quellengattung Selbstzeugnisse wird in der Übung intensiver behandelt.

Einführende Literatur:

Edmund Husserl, Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie, Husserliana Bd. VI, Den Haag 1954; Alfred Schütz/Thomas Luckmann (Hrsg.), Strukturen der Lebenswelt, Bd. 1 und 2, Frankfurt a.M. 1979 und 1984; Jürgen Habermas, Theorie des Kommunikativen Handelns, Frankfurt a.M. 1981.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

Dr. des. Silke Marburg

Übung: Verfassung und Vergleich. Parlamente und Monarchien in Europa, Deutschland und Sachsen 1815 - 1918

Ort: WEB/222 Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Verfassungsgeschichte des 19. Jahrhunderts konnte stets mehr sein als ein historischer Aufzug von Grundgesetzen. Und doch ist der Verfassungvergleich hier nach wie vor ein nicht ausgeschöpftes Arbeitsfeld. Die Übung will sich mit dem – gerade auch für den Landeshistoriker besonders wichtigen – historischen Vergleich auseinandersetzen, den Platz der Verfassungstexte innerhalb der vergleichenden Verfassungshistoriografie näher erkunden, und nicht zuletzt werden sich die Teilnehmer selbst im Vergleichen üben. Verfassungen europäischer Mo-

narchien werden dabei hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Monarch einerseits und ständischen bzw. parlamentarischen Vertretungen andererseits untersucht.

Einführende Literatur:

Hartmut Kaelble, Der historische Vergleich. Eine Einführung zum 19. und 20. Jahrhundert. Frankfurt a. M. 1999; Heinz-Gerhard Haupt/Jürgen Kocka, Eine Einleitung. In: Dies. (Hrsg.). Geschichte und Vergleich. Ansätze und Ergebnisse international vergleichender Geschichtsschreibung, Frankfurt a. M. 1996, 9-45; Martin Kirsch, Monarch und Parlament im 19. Jahrhundert. Der monarchische Konstitutionalismus als europäischer Verfassungstyp – Frankreich im Vergleich (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 150), Göttingen 1999.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Zeitgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Übung: Nationaler und internationaler Sozialismus: KPD und NSDAP 1919 - 1923

Ort: FAL/232 Zeit: Dienstag, 7. DS (18:30 - 20:00 Uhr)

Im Gefolge des Ersten Weltkriegs formierten sich in Deutschland mit KPD und NSDAP zeitgleich zwei totalitäre Weltanschauungsbewegungen, welche die soziale Frage scheinbar oder anscheinend in den Mittelpunkt ihrer Programmatik stellten. Die Übung geht deren Ähnlichkeiten und Unterschieden nach.

Einführende Literatur:

Ossip K. Flechtheim, Die KPD in der Weimarer Republik, Frankfurt 1969; Albrecht Tyrell, Vom „Trommler“ zum „Führer“. Der Wandel von Hitlers Selbstverständnis zwischen 1919 und 1924 und die Entwicklung der NSDAP, München 1975.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Zeitgeschichte Osteuropas/Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Jörg Morré

Übung: Die Russen kommen

Ort: SCH/A 185 Zeit: Mittwoch, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

In der Übung wird das Vorrücken der Roten Armee 1944/45 über die Grenzen der Sowjetunion hinaus thematisiert. Entlang der vier großen Themenfelder „Grenzen“, „Widerstände“, „Ängste“ und „Lagerwelten“ sollen die Ereignisse aus deutscher, polnischer und sowjetischer Sicht beleuchtet werden. Inhaltlich geht es um die Zerschlagung des Deutschen Reiches und den Übergang zu sowjetischer Besatzungspolitik. Im Mittelpunkt der Übung steht das methodische Arbeiten, das sich an einer von den Teilnehmern selbst entwickelten Fragestellung orientiert. Quellen- und Bibliotheksstudium sowie die Bereitschaft, sich über die Sekundärliteratur schnell in die Zusammenhänge einzuarbeiten werden erwartet. Die Kenntnis einer slawischen Sprache ist nicht zwingende Voraussetzung.

Einführende Literatur:

Andreas Hillgruber, *Zweierlei Untergang*, Berlin 1986; Hubertus Knabe, *Tag der Befreiung?*, Berlin 2005; Manfred Zeidler, *Kriegsende im Osten*, München 1996.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Übung: Quellen zur Ära Adenauer

Ort: ABS/214 Zeit: Dienstag, 1. DS (07:30 - 09:00 Uhr)

Die Lehrveranstaltung strebt einen Überblick über die wichtigsten Quellenwerke an, welche der Forschung zur Aufarbeitung der Ära Adenauer (1949-1963/66) zur Verfügung stehen. Vorgestellt werden sowohl amtliche Aktenveröffentlichungen (z. B. die Editionen „Der Parlamentarische Rat“, Kabinettsprotokolle der Bundesregierung“ und „Akten zur deutschen Auswärtigen Politik“) als auch private Dokumentensammlungen wie Briefeditionen, Tagebücher oder Memoiren. Dass neben den Quellen deutscher Provenienz auch englische, französische und amerikanische Publikationen analysiert werden, versteht sich angesichts der Drei-Mächte-Verantwortung für den deutschen Weststaat von selber. Zudem wird allgemein über Fragen wissenschaftlicher Editionstechnik gesprochen.

Einführende Literatur:

Rudolf Morsey, *Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969*, 4. Aufl., München 2000; Hans-Peter Schwarz, *Die Ära Adenauer*. 2 Bde., Wiesbaden 1981-1983.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, Studiengang IB

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

Übung: Technik und Wirtschaft in der Ära Ulbricht

Ort: ASB/114 Zeit: Freitag, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

In der Lehrveranstaltung soll der Frage nachgegangen werden, warum die DDR-Wirtschaft so viel weniger erfolgreich gewesen ist als die der BRD. Häufig erhält man dann zur Antwort, dass Teilungsdisparitäten, höhere Reparationslasten, der Verlust qualifizierter Arbeitskräfte u. a. entscheidend für die schlechtere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der DDR gewesen seien.

Eine zweite These sieht weniger die schlechten Ausgangsbedingungen als Ursache an, sondern betont vielmehr, dass die Anwendung eines Systems der Wirtschaftspolitik und der Organisation der Wirtschaft, das einer hoch entwickelten Industrielandschaft nicht genügen konnte, die eigentliche Ursache für die mangelnde Leistungsfähigkeit der ostdeutschen Wirtschaft gewesen seien. Beide Thesen sollen in der Übung kritisch hinterfragt werden.

Einführende Literatur:

Werner Abelshausen, *Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945*, München 2004; Lothar Baar u. a. (Hrsg.), *Kriegsfolgen und Kriegslasten Deutschlands: Zerstörung, Demontagen und Reparationen*, Berlin 1993; Winfrid Halder, *Deutsche Teilung. Vorgeschichte und Anfangsjahre der doppelten Staatsgründung*, 2. Aufl., Zürich 2003; Jörg Roesler, *Zwischen Plan und Macht*.

Die Wirtschaftsreform 1963-1970, Berlin 1990; André Steiner, Von Plan zu Plan. Eine Wirtschaftsgeschichte der DDR, Berlin 2004.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Zeitgeschichte Osteuropas/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Übung: Von Moskau nach Bonn: Deutsch-sowjetische Beziehungen 1955 - 1989

Ort: ABS/310 Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

In dieser Übung geht es um eine Bestandsaufnahme der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion im Spannungsverhältnis zwischen Konflikt und Kooperation, die 1955 einen ersten Durchbruch zur „Normalisierung“ erreichten und 1989 zu einer dauerhaften Verständigung führten. Während die sowjetische Politik gegenüber der revisionistischen Bundesrepublik bis 1969 konfrontativ blieb und Kontakte vor allem auf wirtschaftlicher Ebene bestanden, wendete sich 1970 das Blatt und es kam mit Brandts „Ostpolitik“ zu einer spürbaren Entspannung zwischen Bonn und Moskau, die in erster Linie der wirtschaftlichen Kooperation zugute kam und die Vertrauensbildung förderte. Obwohl es Anfang der 80er Jahre erneut zur Konfrontation kam, war die Basis für eine echte Aussöhnung zwischen den „Rivalen des Jahrhunderts“ geschaffen, die ihren ersten Höhepunkt im Bonn-Besuch Gorbatschows und der sowjetischen Hinnahme des Mauerfalls 1989 erreichte.

Einführende Literatur:

Angela Stent, Rivalen des Jahrhunderts. Deutschland und Rußland im neuen Europa. Berlin/München 2000.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Susanne Schötz

Übung: Klassische Texte zur europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Ort: ABS/213 Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr), 14-täglich

Anliegen der Übung ist die Lektüre und Pro- und Kontra-Diskussion inzwischen als „klassisch“ geltender Texte zur europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, so von David Landes, Immanuel Wallerstein, Wilhelm Abel, Robert Malthus, Otto Brunner, Max Weber, Fernand Braudel, Werner Sombart, Karl Marx, Douglass C. North. Sie behandeln sehr unterschiedliche Aspekte der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte vom 16. bis zum 19. Jh., so Agrarkrisen und -konjunkturen, Bevölkerungs- und Inflationsentwicklung, die Funktionen von Zünften, Probleme der technischen Entwicklung in der Frühen Neuzeit, das „Ganze Haus“, Fragen der Kapitalakkumulation und der überseeischen Expansion Europas, die „protestantische Ethik“ und Unternehmertypen. Im Kern gilt das Interesse aller Autoren dem „Wunder Europa“ – den besonderen Voraussetzungen, die am Ende des 18. Jh. in Europa den Übergang von der zehntausend Jahre lang bestehenden agrarischen Gesellschaft zur modernen bürgerlichen Industriegesellschaft ermöglichten.

Einführende Literatur:

Die Lektüreliste mit spezifischen Aufträgen wird zu Beginn der Lehrveranstaltung ausgeteilt.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Zeitgeschichte

Dr. Norbert Haase

Übung: Deutungskonflikte der Zeitgeschichte

Ort: Gedenkstätte Münchner Platz, Vortragsraum Zeit: Freitag, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

Die Geschichtswissenschaft ist ohne Kontroversen nicht zu denken. Umso mehr gilt dies für die Zeitgeschichte, da sich hier wissenschaftliche Auseinandersetzungen oftmals mit geschichtspolitischen, interessegeleiteten Deutungskonflikten überlagern. Aus konflikttheoretischer Sicht tragen Deutungskontroversen über die Vergangenheit als allgemein-öffentliche Diskurse zur Bildung, Aushandlung und Revision kollektiver und nationaler Identität bei. In pluralistischen Gesellschaften kommen dabei disparate Erinnerungskulturen zur Geltung, die im Hinblick auf das Geschichtsbewusstsein von Generationen und Regionen divergieren. Meist fällt es schwer, die Mechanismen zeithistorischer Deutungskontroversen zu durchdringen und die Intentionen der handelnden Akteure auszumachen. An verschiedenen Beispielen soll im Textstudium einschlägiger zusammenfassender Aufsätze ein Zugang zu wissenschaftlichen und geschichtspolitischen Deutungskontroversen mittels einer vertiefenden Diskursanalyse geschaffen werden. Beispiele: Der deutsche Widerstand gegen den Nationalsozialismus; die DDR als Diktatur; die französische Erinnerung an das Vichy-Regime und den Algerien-Krieg; die friedliche Revolution in der DDR; Gedenkstätten an Orten aufeinander folgenden nationalsozialistischen und kommunistischen Unrechts; der polnische Historikerstreit zur Armia Krajowa.

Einführende Literatur:

Wolfgang Bergem (Hrsg.), Die NS-Diktatur im deutschen Erinnerungsdiskurs, Opladen 2003; Jürgen Elvert/Susanne Krauß (Hrsg.), Historische Debatten und Kontroversen im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 2003; Norbert Frei, 1945 und wir. Das Dritte Reich und die Deutschen, München 2005; Claus Leggewie/Erik Meyer, „Ein Ort, an den man gerne geht.“ Das Holocaust Mahnmal und die deutsche Geschichtspolitik nach 1989, München 2005; Hartmut Lehmann (Hrsg.), Historikerkontroversen, Göttingen 2000; Peter Reichel, Politik mit der Erinnerung, Hamburg 1995; Martin Sabrow/Ralph Jessen/Klaus Große-Kracht (Hrsg.), Zeitgeschichte als Streitgeschichte. Große Kontroversen seit 1945, München 2003; Edgar Wolfrum, Geschichtspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg zur Bundesrepublikanischen Erinnerung, Darmstadt 1999; Dariusz Zifonun, Gedenken und Identität. Der deutsche Erinnerungsdiskurs, Frankfurt a.M./New York 2004 sowie die Reihe „Kontroversen um die Geschichte“ (KUG), hrsg. von Arnd Bauerkämper, Peter Steinbach und Edgar Wolfrum in der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Frühe Neuzeit/Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Siegfried Müller

Übung: Historische Ausstellungen – Konzepte – Objekte – Realisierung am Beispiel der neuen Dauerausstellung des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr in Dresden

Ort: ABS/214 Zeit: Freitag, 5. u. 6. DS (14:50 - 18:10 Uhr) 14-täglich

Beginn: 28.10.2005

Im Jahr 2008 wird die neue Dauerausstellung im Militärhistorischen Museum eröffnet (Architekt: Daniel Libeskind, New York). Ihr Thema wird das Verhältnis von Militär und Gesellschaft vom Mittelalter bis heute sein. Die Übung macht mit den konzeptionellen Überlegungen bekannt, die der Ausstellung zugrunde liegen. Des Weiteren sollen Objektgruppen und Fragen der Gestaltung einer modernen historischen Ausstellung angesprochen werden. Die Übung gibt an Hand von praktischen Beispielen Einblicke in die Museumsarbeit.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Sächsische Landesgeschichte/Mittelalterliche Geschichte/Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Guntram Martin und Mitarbeiter des Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden

Übung: Einführung in die Archivwissenschaft und die historischen Hilfswissenschaften

Ort: Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden, Archivstraße 14, 01097 Dresden, Raum 213

Zeit: Mittwoch, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Die Veranstaltung informiert zunächst in einem archivwissenschaftlichen Teil über die Geschichte und gegenwärtige Aufgaben von Archiven in Sachsen, über archivrechtliche Aspekte der Benutzung sowie über Fragen der Benutzungspraxis einschließlich Archivführung und Besuch der Restaurierungswerkstatt.

Gestützt auf originale Unterlagen des Sächsischen Hauptstaatsarchivs erfolgt in einem zweiten Teil eine Einführung in die Schriftkunde vom Mittelalter bis in die Neuzeit mit anschließender Übung, Diplomatik sowie in die Aktenkunde mit anschließender Übung.

Auf dieser Grundlage erfolgt die Vermittlung von weiteren Spezialkenntnissen zu den Bereichen Chronologie, Genealogie, Heraldik, Karten und Pläne und audiovisuelle Medien.

Die Anmeldung erfolgt über Frau Moses vom Hauptstaatsarchiv Dresden,
Tel.: (0351) 8 00 61 02

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

7. Hauptseminare

Hauptseminare (HS) sind Veranstaltungen des *Hauptstudiums*. Ihr Besuch setzt die erfolgreiche Absolvierung der Zwischenprüfung voraus. Sie stellen den eigentlichen Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg hauptsächlich von der aktiven Mitarbeit der TeilnehmerInnen abhängig. Deshalb ist eine gründliche Vorbereitung des Seminars durch vorbereitendes Lesen und die Ausarbeitung von Referaten unerlässlich. Der erfolgreiche Abschluss des Hauptseminars wird durch einen mit mindestens „ausreichend“ benoteten Leistungsnachweis bescheinigt.

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Hauptseminar: Die allgemeinen Friedensschlüsse in Griechenland im 4. Jahrhundert v. Chr.

Ort: SCH/A 118 Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Im 4. Jh. v. Chr. bildete sich eine Form zwischenstaatlicher Ordnung heraus, die als allgemeiner Friedensschluß (*koine eirene*) bezeichnet wird. Diese allgemeinen Friedensschlüsse sind dadurch charakterisiert, dass sie über die an den vorangehenden Kriegshandlungen beteiligten Gegner hinausgreifen und die Autonomie für alle griechischen Staaten festschreiben. Im Hauptseminar wird untersucht, wieso sich ein solch anspruchsvolles Statut herausbildete, wie es sich im Laufe der Zeit entwickelte, was damit beabsichtigt war und was letztlich erreicht wurde.

Einführende Literatur:

David M. Lewis u. a. (Hrsg.), *The Cambridge Ancient History*, Bd. 6: *The Fourth Century*, 2. Aufl., Cambridge 1994; Timothy T. B. Ryder, *Koine Eirene. General Peace and Local Independence in Ancient Greece*, Oxford 1965; Martin Jehne, *Koine Eirene. Untersuchungen zu den Befriedigungs- und Stabilisierungsbemühungen in der griechischen Poliswelt des 4. Jahrhunderts v. Chr.* (Hermes Einzelschriften 63), Stuttgart 1994.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Hauptseminar: Der Principat des Augustus. Machtausbau und Machteinbau in traditionelle Formen

Ort: HSZ/E 05 Zeit: Montag, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Als Octavian, der spätere Augustus, im Krieg gegen Antonius und Kleopatra 31/0 v. Chr. siegte und damit die Alleinherrschaft errang, stand er vor dem Problem, wie er diese seine mit Gewalt eroberte Monarchie in einem System auf Dauer stellen sollte, in dem die alte Republik alternativlos die einzig akzeptable Ordnungsform darstellte. Im Hauptseminar sollen die Fragen behandelt werden, wie der sog. Principat des Augustus aussah, welche Schritte zur Etablierung seiner Sonderstellung Augustus unternahm, welchen Widerstand er erzeugte, wie er sich auf Traditionen bezog, welche Widersprüche bestehen blieben, und vieles mehr.

Einführende Literatur:

Dietmar Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch, 3. Aufl., Darmstadt 1999; Werner Eck, Augustus und seine Zeit (C. H. Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2084), München 1998; Jochen Bleicken, Augustus. Eine Biographie, Berlin 1998.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Hauptseminar: Die Macht des mittelalterlichen Papsttums

Ort: ABS/213

Zeit: Dienstag, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Das Papsttum war sicherlich auf Dauer gesehen die stärkste politische und moralische Macht im Mittelalter. Das Hauptseminar will untersuchen, welche Voraussetzungen zu dieser Position führten, auf welche Weise sich die päpstliche Macht erhielt und welche Auswirkungen diese Vorrangstellung auf die Gesamtstruktur des Mittelalters hatte. Im Mittelpunkt werden historiographische Werke, Traktatliteratur und bildliche Darstellungen stehen.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Hauptseminar: Reformen, Rebellen und Charismatiker im Hochmittelalter

Ort: ABS/213

Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Bei diesem Hauptseminar wird es um jene Persönlichkeiten gehen, die bestehende Institutionen entweder radikal zu verändern oder sie zu umgehen bzw. zu bekämpfen suchten. Gründend auf einer eigenen charismatischen Kraft schufen sie Bewegungen, die entweder im Extremfall völlig außerhalb der gesellschaftlichen Regeln standen oder die gänzlich Neues, Weiterwirkendes und dann erstaunlicherweise sich wieder Institutionalisiertes schufen. Es handelte sich um Ordensgründer, Kirchenreformer oder Ketzer vom 11. bis zum 13. Jahrhundert.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

N.N.

Hauptseminar: Ordnung und Unordnung. Neuere Arbeiten zu Policy, Justiz und Herrschaftspraxis in der Frühen Neuzeit

Ort: SE2/22

Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Die Zeitgenossen der frühneuzeitlichen Epoche waren intensiv bemüht, ihrer Welt geordnete Strukturen zu geben. Ordnende Blicke und Zugriffe erfassten alle Aspekte des Zusammenlebens: Sitte und Ökonomie, Religion und weltliches Regiment, Wissenschaft und Ästhetik. Angesichts der existenziellen Unsicherheiten bildeten diese vielfältigen Ordnungsentwürfe das probatere Mittel, die Erfahrung von Kontingenz zu bewältigen. Bei deren Formulierung und Implementierung spielten die verschiedenen Obrigkeiten (Institutionen des Reichs, der Territorien sowie der Stadt- und Landgemeinden) eine zentrale Rolle. Freilich haben die neueren Studien zu Policy, Justiz und zur Herrschaftspraxis deutlich gemacht, dass diese herrschaftli-

chen Bemühungen um eine gute Ordnung nicht allein auf Befehl und Gehorsam beruhten, sondern dass viele Personen in Stadt und Land daran partizipierten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Hauptseminars lernen anhand aktueller Studien und durch Arbeit an Quellenmaterial einige der frühmodernen Ordnungsentwürfe und Implementationsstrategien kennen. Sie erhalten einen Einblick in eine vergangene Welt, zu der wir zwar in wachsender Distanz leben, ohne deren Kenntnis wir gleichwohl unsere heutige Welt nicht verstehen.

Einführende Literatur:

Karl Härter (Hrsg.), *Policey und frühneuzeitliche Gesellschaft*, Frankfurt am Main 2000; Stefan Brakensiek/Heide Wunder (Hrsg.), *Ergebene Diener ihrer Herren? Herrschaftsvermittlung im alten Europa*, Köln/Weimar/Wien 2005.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Hauptseminar: Ansätze einer modernen Militärgeschichte

Ort: ABS/214 Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr), **Beginn: 03.11.2005**

Krieg ist ein universales Phänomen in der Geschichte. Die unverhoffte Rückkehr des Krieges selbst nach Europa sowie weitere Kriege nach dem Ende des „Kalten Krieges“ erneuern die Forderung, dieses Phänomen in angemessener Form in der Geschichtswissenschaft zu berücksichtigen. Dies erfordert die Einbeziehung der national aber vor allem auch international angestellten Überlegungen zu den Inhalten und Forschungsfeldern einer modernen Militärgeschichte. Ausgangspunkt des Seminars ist ein Artikel von Beatrice Heuser, den alle Teilnehmer bei der Anmeldung erhalten.

Einführende Literatur:

Michael Geyer, *War and the Context of General History in an Age of Total War*, in: *The Journal of Military History*, 57 (1993), No 5 Special Issue, 145-163; Thomas Kühne/Benjamin Ziemann, *Was ist Militärgeschichte?* Paderborn 2000; Beatrice Heuser, *Kriegswissenschaft, Friedensforschung oder Militärgeschichte? Unterschiedliche kulturelle Einstellungen zum Erforschen des Krieges*, in: Detlef Nakath/Lothar Schröder (Hrsg.), *Militärgeschichte – Erfahrung und Nutzen*, Schkeuditz 2005, 119-146.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, IB

Einschreibung unbedingt erforderlich! Vom 06. bis 30.09.05 im Sekretariat, Zimmer 302, bei Frau Spretz möglich.

Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Simone Lässig

Hauptseminar: Von „Sippschaft“ bis „Mischpoche“. Familie und Verwandtschaft in der deutschen und europäischen Geschichte (18.-20. Jahrhundert)

Einführungsveranstaltung: 11.10.2005, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr), Raum ABS/310

Familie und Verwandtschaft gehörten in allen Epochen und Kulturkreisen zu den wichtigsten Sozialisationsinstanzen. Der Stellenwert, den die Familie innerhalb der jeweiligen Gesell-

schaft oder auch in einzelnen religiösen, sozialen oder ethnischen Gruppen erfüllte, hat sich gleichwohl stetig verändert. So spricht die Forschung von einem im 18. Jahrhundert einsetzenden Verlust ökonomischer Funktionen bei einer gleichzeitigen Aufwertung der Familie als moralischer und erzieherischer Instanz, während für das 20. Jahrhundert zumeist eine fortschreitende Individualisierung und die unaufhaltsame Auflösung von Familien- und Verwandtschaftsnetzen konstatiert wird. Gleichwohl deuten andere Entwicklungen – so etwa die nach wie vor (oder wieder?) große Bedeutung von Familienunternehmen in der europäischen Wirtschaft, die Existenz politischer „Clans“, wie wir sie etwa mit den Namen Kennedy oder Bush in den USA finden, oder auch die modernen Migrantennetzwerke – auf gegenläufige Tendenzen hin. Im Seminar wird deshalb nicht nur der Funktionswandel der Familie über zwei Jahrhunderte aus verschiedenen Perspektiven (Erziehung, Jugend, Geschlecht, soziale Zugehörigkeit, Religion, Ethnizität) nachgezeichnet, sondern auch nach möglichen neuen Ansätzen für die Erforschung des Phänomens Verwandtschaft gefragt. Hierbei spielen die Konzepte der neueren Kulturgeschichte und der historischen Anthropologie eine ebenso wichtige Rolle wie die Erkenntnisse der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.

Einführende Literatur:

Andreas Gestrich, Geschichte der Familie im 19. und 20. Jahrhundert, München 1999; Michael Mitterauer, Historisch-anthropologische Familienforschung, Wien/Köln 1990; Martine Segalen, Die Familie. Geschichte, Soziologie, Anthropologie, Frankfurt u.a. 1990.

Organisation

Die Einschreibung erfolgt bis 1.10.2005 bei Frau Müller /ABS Zi. 329. Die Einführungsveranstaltung findet in der ersten Woche des Semesters statt – der genaue Termin kann bei der Einschreibung mitgeteilt werden. Das Blockseminar ist für ein Wochenende im Februar 2006 geplant – der exakte Termin wird in der Einführungsveranstaltung vereinbart.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Winfried Müller

Hauptseminar: Das Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation

Ort: WEB/217

Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Aus landesgeschichtlicher Perspektive ist die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert nachgerade als „territoriale Revolution“ anzusehen, veränderte sich doch durch Säkularisation, Mediatisierung, das Ende des Alten Reiches und die den Umformungsprozess abschließenden Regelungen des Wiener Kongresses die politische Struktur Deutschlands radikal: die geistlichen Fürstentümer verschwanden unwiederbringlich von der politischen Landkarte, ebenso zahlreiche weltliche Herrschaften und die Reichsstädte. Umgekehrt wurden Mittelstaaten z.T. völlig neuen Zuschnitts geformt. – Ausgangspunkt des Seminars wird die u.a. durch die Friedensschlüsse von Basel (1795) und Campo Formio (1797) markierte Erosion des Reiches im 1. Koalitionskrieg sein. In einem weiteren Schritt sollen dann die politische Entwicklung in dem von Frankreich besetzten bzw. seit dem Frieden von Lunéville (1801) nach Völkerrecht annektierten linksrheinischen Deutschland sowie die durch den Reichsdeputationshauptschluss (1803) ausgelösten Veränderungen im rechtsrheinischen Deutschland thematisiert werden. Der mit der Lossagung vom Alten Reich verbundene Eintritt deutscher Fürsten in den Rheinbund (1806), schließlich die Abdankung Kaiser Franz' II., die zugleich die Auflösung des Alten Reiches bedeutete, bilden weitere Schwerpunkte des Seminars. Abschließend soll unter besonderer Berücksichtigung der sächsischen Frage die Neugestaltung Deutschlands auf dem

Wiener Kongress (1815) thematisiert werden. – Eine Themenliste liegt ab September im Sekretariat des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte aus. Dort werden Anmeldungen entgegengenommen. Das Hauptseminar ist anrechenbar für das Fach Sächsische Landesgeschichte und für Neuere und Neueste Geschichte.

Auf eine Einbeziehung der die Ereignisse begleitenden Publizistik wird Wert gelegt.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Josef Matzerath

Hauptseminar: Kochen im Kaiserreich. Die Dresdner Küche im Vergleich

Ort: ABS/213 Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr), **Beginn: 13.10.2005**

Bouletten mit Kartoffelsalat: Das tägliche Brot, von dem sich das Gros der Menschen in Europa Jahrhunderte lang ernährte, bekam in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhebliche Konkurrenz. Der Fleischkonsum begann zu steigen, da man durch Eisenbahn und Dampfschiff einerseits und durch neue Kühl- und Konservierungsmethoden andererseits nun Fleisch über riesige Strecken transportieren konnte. Fleischtransporte aus Argentinien, den USA, Australien und Neuseeland wurden möglich. Die Küche befreite sich allmählich aus den Fesseln der Jahreszeiten. Gerichte wurden unabhängig von der Saison, in der ihre zentralen Zutaten reif waren. Industrielle Fertigprodukte eroberten den Markt. – Das Hauptseminar geht den Auswirkungen dieser Veränderungen auf die Gesellschaft nach.

Einführende Literatur:

Ursula Becher, Geschichte des modernen Lebensstils. Essen – Wohnen – Freizeit – Reisen, München 1990; Günther Hirschfelder, Europäische Esskultur, Frankfurt/New York 2001; Hans-Werner Prahl/Monika Setzwein, Soziologie der Ernährung, Opladen 1999; http://www.uni-stuttgart.de/hi/lg/projekte_rezepte_literatur.htm

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Sächsische Landesgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Winfried Müller/PD Dr. Martina Schattkowsky

Hauptseminar: Sächsische Biografie III. Persönlichkeiten der Dresdner Kultur um 1900

Ort: Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV), Zellescher Weg 17

Zeit: Einführungsveranstaltung Freitag, 21.10.2005, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr), dann in Blockform (viermal freitags 09:20 - ca. 14:00 Uhr)

In Verbindung mit der „Sächsischen Biografie“, einem über Internet zugänglichen personengeschichtlichen Lexikonprojekt des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde, strebt das Hauptseminar am Beispiel der Kulturgeschichte Dresdens um 1900 die Verbindung von Reflexion und Praxisorientierung an. Theoretischen Überlegungen zur Rolle des Individuums im historischen Prozess ist dabei die exemplarische Beschäftigung mit mehr oder weniger bekannten Persönlichkeiten zugeordnet, die sich in der Erarbeitung von Lexikonartikeln niederschlagen soll. Dabei soll die Fähigkeit zum Recherchieren personenbezogener Daten ebenso vertieft werden wie jene zur Abfassung eines veröffentlichungsreifen wissenschaftlichen Manuskripts. – Eine Personenliste liegt ab September im Sekretariat des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte aus. Dort werden Anmeldungen entgegengenommen. Voran-

meldung ist zwingend erforderlich, da die Teilnehmerzahl auf maximal 20 Studierende beschränkt ist. Das Hauptseminar ist anrechenbar für das Fach Sächsische Landesgeschichte und für Neuere und Neueste Geschichte.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Zeitgeschichte Osteuropas/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Hauptseminar: Zweierlei Singularität: Stalinismus und Nationalsozialismus im Vergleich

Ort: ABS/213 Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Über den Vergleich dieser beiden Diktaturen ist ungeheuer viel geschrieben und gestritten worden, zumal sich nach dem Zusammenbruch des Sowjetsystems der verbrecherische Charakter des staatlich organisierten Kommunismus enthüllte und das Totalitarismus-Paradigma eine Wiederbelebung erfuhr. Dieses lässt sich allerdings nur auf die Zeit der Herrschaft Stalins anwenden und macht daher die Einmaligkeit des Nationalsozialismus deutlich, die im Vergleich immer wieder zum Vorschein kommen wird. Es wird also darum gehen, im direkten Vergleich die Unterschiede schon in der historischen Ausgangssituation und der Anlage beider revolutionärer Projekte deutlich zu machen, die zwei Extreme der Geschichte des 20. Jahrhunderts darstellten und eine unverkennbare Parallelität aufwiesen. Am Beginn der Betrachtung muss daher der Erste Weltkrieg als großer „Generator“ der politischen Radikalisierung und Brutalisierung der Menschen stehen, der die totalitären Experimente in Deutschland und Russland und den Aufstieg ihrer „Führer“ erst ermöglichte. Wie das utopische Ziel einer Säuberung und Homogenisierung der Gesellschaft nach politischen, sozialen und rassischen Kriterien nach der „Machtergreifung“ beider Bewegungen in Szene gesetzt wurde und wie sich ihre Absichten und Methoden unterschieden, wird Gegenstand der Untersuchung des „Klassen- bzw. Rassenkampfes“ bis 1945 sein. Die Unterschiedlichkeit soll aber auch an der Persönlichkeit der „Führer“ verdeutlicht werden.

Einführende Literatur:

Eckhard Jesse (Hrsg.), Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Eine Bilanz der internationalen Forschung, Bonn 1996.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Totalitarismusforschung/Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Clemens Vollnhals

Hauptseminar: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland 1949-1989

Ort: Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts, Zeit: Dienstag, 4. DS (13.00 - 14.30 Uhr)

Das Seminar gibt einen gestrafften Überblick über die Entwicklung der Bundesrepublik von ihrer Gründung bis zur Wiedervereinigung Deutschlands. Neben der Innen- und Außenpolitik, die im Mittelpunkt des Seminars stehen, soll auch die sozial- und gesellschaftspolitische Entwicklung in ihren Grundzügen thematisiert werden.

Einführende Literatur:

Manfred Görtemaker, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Von der Gründung bis zur Gegenwart, München 1999; Dietrich Thränhardt, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland

1949-1989, 2. erw. Aufl., Frankfurt a. M. 1996; Heinrich-August Winkler, Der lange Weg nach Westen, Bd. 2: Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung, München 2000; Rudolf Morsey, Die Bundesrepublik Deutschland. Entstehung und Entwicklung bis 1969, 4. erw. Aufl., München 2000; Karl-Dietrich Bracher (Hrsg.), Geschichte der Bundesrepublik, 5 Bde., Stuttgart 1984 ff.

Anmeldung bitte unter Tel.-Nr. (0351) 463-32802; max. 25 Teilnehmer.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Hauptseminar: Geschichte der Sicherheitspolitik der BRD 1949-2005

Ort: ABS/310 Zeit: Dienstag, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr), **Beginn: 01.11.2005**

Am 7. Juni 2005 beging die Bundeswehr den 50. Jahrestag ihrer Gründung mit einem Festakt und einem Festvortrag des Bundeskanzlers im Zeughaus in Berlin. Die Geschichte der westdeutschen Streitkräfte sowie der Sicherheitspolitik der Bundesrepublik im NATO-Bündnis stehen im Zentrum des Seminars. Nicht zuletzt soll auch der Platz der Streitkräfte des demokratischen Deutschlands in der Gesellschaft und damit das Verhältnis von Militär und Gesellschaft in der Bundesrepublik betrachtet werden.

Einführende Literatur:

Anfänge westdeutscher Sicherheitspolitik 1945-1956. Hrsg. vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt. 4 Bde., München 1982-1997; Johannes Steinhoff/Reiner Pommerin (Hrsg.), Strategiewechsel: Bundesrepublik und Nuklearstrategie in der Ära Adenauer-Kennedy, Baden-Baden 1992; Detlef Bald, Die Bundeswehr. Eine kritische Geschichte 1955-2005, München 2005.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge, IB

Einschreibung unbedingt erforderlich! Vom 06. bis 30.09.05 im Sekretariat, Zimmer 302, bei Frau Spretz möglich.

Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Reiner Marcowitz

Hauptseminar: Westernisierung vs. Sowjetisierung? Der Einfluss von USA und Sowjetunion auf Politik und Gesellschaft in Deutschland 1949-1970

Ort: ABS/310 Zeit: **Einführungsveranstaltung: Freitag, 21.10.2005, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)**

Zwischen 1949 und 1990 war Deutschland nicht nur in zwei Staaten geteilt, sondern BRD und DDR gehörten auch zwei Integrationssystemen von ganz unterschiedlicher, ja gegensätzlicher Qualität an: im Westen ein amerikanisch geführtes „Empire by invitation“ (Geir Lundestad) neuen Zuschnitts, das auf der freiwilligen Orientierung der kleineren Partner an der attraktiven Vormacht USA sowie auf der Überzeugungskraft der sich sukzessive einstellenden ökonomischen und politischen Erfolge der Integration beruhte; im Osten hingegen eine klassische sowjetische Hegemonie, die auf massiver militärischer Kontrolle, politischen Pressionen und wirtschaftlicher Abhängigkeit beruhte. Damit ist gleichzeitig bereits angedeutet, dass sich

diese Integration keineswegs auf eine Abfolge punktueller außen-, außenwirtschafts- und militärpolitischer Entscheidungen reduzierte. Vielmehr ging mit ihr jeweils eine tiefgreifende Beeinflussung der gesamten Gesellschaft ein. Deren Ausmaß in den beiden ersten „Gründungs Jahrzehnten“ von BRD und DDR soll im Seminar an ausgewählten Beispielen für die Bereiche Politik, Wirtschaft und Kultur untersucht werden. Erkenntnisziel ist die Beantwortung zweier Leitfragen: 1. Worin genau bestand jene „Verwestlichung“ der Bundesrepublik Deutschland, die heute ein gängiges Interpretament der *Westernization*-Forschung geworden ist? 2. Korrespondierte mit diesem Prozess in der DDR eine ähnliche Ausrichtung nach Osten, oder trifft die Feststellung zu, die ostdeutsche Bevölkerung sei „deutscher“ geblieben als ihre westdeutschen „Brüder und Schwestern“ (Günter Gaus)?

Die Veranstaltung wird als Blockseminar angeboten. Der endgültige Termin wird in der Einführungssitzung festgelegt.

Einführende Literatur:

Anselm Doering-Manteuffel, Wie westlich sind die Deutschen? Amerikanisierung und Westernisierung im 20. Jahrhundert, Göttingen 1999; Jost Dülffer, Europa im Ost-West-Konflikt 1945-1991, München 2004; Konrad Jarausch/Hannes Siegrist (Hrsg.), Amerikanisierung und Sowjetisierung in Deutschland 1945-1970, Frankfurt a. M./New York 1997.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Zeitgeschichte Osteuropas/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Hauptseminar: Jugoslawiens Weg von der Blockzugehörigkeit zur Blockfreiheit
1945 - 1979

Ort: ABS/213 Zeit: Donnerstag, 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

Die Frage nach den Determinanten der Existenz Jugoslawiens – den südostslawischen Einigungsbestrebungen oder den internationalen Rahmenbedingungen – ist vor allem nach dem Zerfall des Vielvölkerstaates vermehrt gestellt worden. Dabei ist eine Antwort zum außenpolitischen Kontext der Verwirklichung des jugoslawischen Experiments ungleich schwieriger als zu den innenpolitischen Bestrebungen der jugoslawischen Eliten. In dieser Veranstaltung soll versucht werden, die außenpolitischen Determinanten des Zweiten Jugoslawien im politischen Vakuum zwischen den Machtblöcken zu orten und die verschiedenen Stadien zwischen Blockzugehörigkeit und Blockneutralität auf die Überlebenschancen des neu geschaffenen Staates hin zu überprüfen. Neben dem nach dem Konflikt mit Moskau eingeschlagenen reform-kommunistischen Weg bot sich für Jugoslawien mit der politischen Verselbständigung der Dritten Welt seit 1961 außenpolitisch der Weg zwischen den Blöcken als eigenständige Existenzform an. Die gleichzeitig existierende Partnerschaft zwischen dem Sowjetblock und den Blockfreien zerbrach erst mit der sowjetischen Intervention in Afghanistan. Mit der Auflösung des Sowjetblocks war die außenpolitische Existenzdeterminante Jugoslawiens entfallen, was den Zerfall sicher erleichtert hat.

Einführende Literatur:

Leo Mates, Es begann in Belgrad. Zwanzig Jahre Blockfreiheit, Percha 1982.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Zeitgeschichte/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Hauptseminar: Liberalisierung und Ideologisierung: Die innere Entwicklung der Bundesrepublik und der DDR in den 50er Jahren

Ort: ABS/214 Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Das Hauptseminar setzt die innere Entwicklung der beiden deutschen Staaten in Beziehung zueinander und interpretiert sie unter dem Hauptaspekt des Gegensatzes von Diktatur und Demokratie.

Einführende Literatur:

Peter Graf Kielmansegg, Nach der Katastrophe. Eine Geschichte des geteilten Deutschland, Berlin 2000.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Peter E. Fäßler

Hauptseminar: Umbruch und Aufbruch: die wilden 60er Jahre

Ort: WEB/123 Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Die 1960er Jahre waren eine Zeit der unbequemen Frage, Provokationen und des rebellischen Aufbegehrens. Ausgehend von den Vereinigten Staaten, wo die Kritik an der Rassendiskriminierung, am Vietnamkrieg und Kapitalismus zu heftigen Unruhen führte, schwappte die Welle über nach Europa. Gingen in Frankreich die Gegner des Algerienkrieges und des autoritären Präsidenten Charles de Gaulle auf die Straße, waren es in Deutschland vornehmlich Studierende, die eine offene Diskussion über den Nationalsozialismus und eine Abkehr vom als „muffig“ empfundenen Gesellschaftsklima der 50er Jahre herbeiführen wollten. Diese facettenreiche und vielschichtige Umbruchszeit wird im Hauptseminar in international-vergleichender Perspektive untersucht werden.

Einführende Literatur:

Matthias Freese/Julia Paulus (Hrsg.), Demokratisierung und gesellschaftlicher Aufbruch. Die sechziger Jahre als Wendezeit der Bundesrepublik, Paderborn 2003; Axel Schildt (Hrsg.), Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in beiden deutschen Gesellschaften, Hamburg 2003.

Achtung: Teilnehmerzahl begrenzt.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Didaktik der Geschichte/Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Hauptseminar: Geschichtskultur in der DDR

Ort: WEB/243 Zeit: Donnerstag, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Am Beispiel der DDR wird der Umgang mit Geschichte im autoritären Staat auf möglichst vielen Ebenen (Schule, Universität, Öffentlichkeit, Politik) untersucht. Es ergeben sich vor allem folgende erkenntnisleitende Fragen: Warum und wie lässt sich Geschichte politisch instrumentalisieren? Ist Geschichte auch eine „Oppositionswissenschaft“? Wie verhalten sich

staatlich verordneter und real gehaltener Geschichtsunterricht in der DDR zueinander? Wie „geschlossen“ ist das Geschichtsbild in der DDR? Welche Perspektiven ergeben sich nach 1989 für das historische Forschen und Lernen in Deutschland?

Einführende Literatur:

Jürgen Kocka/Martin Sabrow (Hrsg.), Die DDR als Geschichte. Fragen, Hypothesen, Perspektiven, Berlin 1994; Martin Sabrow, Verwaltete Vergangenheit. Geschichtskultur und Herrschaftslegitimation in der DDR, Leipzig 1997; Martin Sabrow (Hrsg.), Geschichte als Herrschaftsdiskurs. Der Umgang mit der Vergangenheit in der DDR, Köln u. a. 2000; Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 4 (2005); Themenheft „Geschichtskultur in der DDR“; Raina Zimmering, Mythen in der Politik der DDR, Opladen 2000.

Angeboten für: alle historischen Studiengänge

Didaktik der Geschichte

PD Dr. Sylvia Mebus

Hauptseminar: Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen im Umgang mit traditionellen und modernen Medien zur Herausbildung historischen Denkens im Geschichtsunterricht

Ort: ABS/310 Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Ziel des Seminars ist es, anhand typischer traditioneller und moderner Medien die Umsetzung der Ziele der sächsischen Lehrpläne (Gymnasium, Mittelschule) für das Fach Geschichte (2004) theoriegeleitet und praxisorientiert zu prüfen. An ausgewählten Beispielen sollen im Sinne der Lernprogression Möglichkeiten zur altersspezifischen Ausprägung der historischen Basis- und übergreifenden Kompetenzen erarbeitet und angewendet werden, die einen reflektierten und (selbst-)reflexiven Umgang mit Geschichte bei den Schüler/innen befördern helfen.

Einführende Literatur:

Klaus Bergmann, Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Methoden historischen lernens, Schwalbach/Ts. 2000; Klaus Bergmann u. a. (Hrsg.), Handbuch Geschichtsdidaktik, 5. überarb. Aufl., Seelze-Velber 1997; Zeitschrift für Geschichtsdidaktik, Jahreshefte 2002, 2003, 2004; Praxisbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen Scriptor 2003; Lernkompetenz. Geschichte, Geographie, Politik, Religion. Bausteine für das 5. bis 10. Schuljahr. Berlin: Cornelsen Scriptor 2003; Waltraud Schreiber (Hrsg.), Erste Begegnungen mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens, Bd. 1 und 2. Neuried 2004, Lehrplan Geschichte Gymnasium und Mittelschule 2004, Fachzeitschriften für den Geschichtsunterricht.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

8. Forschungskolloquien

Kolloquien (K) sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-) Arbeiten dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidaten und die MitarbeiterInnen des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für jeden Studierenden offen und auch interessant!

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Kolloquium: Forschungs- und Examenskolloquium zur Institutionalität religiöser Orden im Mittelalter

Ort und Zeit: nach Vereinbarung

Das Kolloquium wird sich mit institutionellen Formen des Ordenswesens (insbesondere der Dominikaner, Franziskaner und Augustiner-Eremiten) befassen und versuchen, in Forschungsgesprächen neue Akzente auszuloten. Die Teilnahme setzt mindestens ein Hauptseminar zur mittelalterlichen Geschichte voraus und wird Hauptfachstudenten der mittelalterlichen Geschichte sehr empfohlen. Auf Wunsch kann auch eine Belegarbeit geschrieben werden. Persönliche Anmeldung in einer der Sprechstunden ist erforderlich. Beginn und Termine der Blockveranstaltungen werden per Aushang bekannt gegeben.

Sächsische Landesgeschichte/Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Winfried Müller/N. N.

Forschungskolloquium zu Problemen der sächsischen Landesgeschichte und der Geschichte der frühen Neuzeit

Ort: ABS/310 Zeit: Donnerstag, 7. DS (18:30 - 20:00 Uhr)

Im Kolloquium werden in der Entstehung begriffene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten vorgestellt und diskutiert. Daneben kommen auswärtige Gäste mit Vorträgen zu Wort, die für die Landesgeschichte und die Geschichte der Frühen Neuzeit sowie für die allgemeine Methodendiskussion von Bedeutung sind. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht bzw. per e-mail versendet.

Alle Interessierten sind – ohne vorherige formelle Anmeldung – herzlich zur Teilnahme und zum Mitdiskutieren eingeladen. An der Zusendung des Programms Interessierte hinterlegen bitte ihre e-mail-Adresse im Sekretariat des Lehrstuhls für Sächsische Landesgeschichte.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte / Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Susanne Schötz/PD Dr. Peter E. Fäßler

Kolloquium für Examenskandidaten: Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Diskussion

Ort: AVO Zeit: Mittwoch, 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Das Kolloquium informiert über aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse und Diskussionen. Es gibt darüber hinaus Doktorenden, Habilitanden und Stipendiaten Gelegenheit zur Vorstellung ihrer Projekte. Zielgruppe sind Examenskandidaten sowie alle sonstigen, an wirtschafts- und

sozialgeschichtlichen Fragestellungen Interessierten. Das Programm des Kolloquiums wird zu Beginn der Vorlesungszeit bekannt gemacht.

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Forschungskolloquium

Ort: Büro Prof. Pommerin Zeit: Dienstag, 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Im Forschungsseminar wird über aktuelle wissenschaftliche Ergebnisse und Diskussionen gesprochen. Außerdem erhalten die an einer Zulassungs- oder Masterarbeit bzw. an einer Promotion oder Habilitation Schreibenden Gelegenheit, den neuesten Stand ihrer Forschungen vorzutragen und mit den Teilnehmern des Forschungsseminars zu besprechen.

Die Einladung erfolgt schriftlich und persönlich.

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Forschungskolloquium

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Die Teilnehmer des Kolloquiums beschäftigen sich mit ausgewählten Problemen der Neueren und Neuesten Geschichte und der Geschichtsdidaktik. Besondere Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit: Vorstellung neuer Forschungsergebnisse, Besprechung neuerer wissenschaftlicher Literatur und Diskussion der laufenden Forschungsvorhaben (Staatsexamens- und Masterarbeiten, Dissertations- und Habilitationsprojekte).

V. Verzeichnis der Lehrenden (Die Zahlen kennzeichnen die Seiten)

Arnold	53
Baer	47
Barret	43, 54, 55
Bergk	41
Besier	32
Butz	35, 56
Fäßler	28, 48, 73, 75
Haase	63
Hamelrath	45
Henke	32, 47, 60, 73
Herklotz	40
Jehne	28, 53, 65
Kästner	44, 59
Keller	50
Klinghardt	53
Knippschild	50
Koch	49
Körner	39
Lässig	67
Ludwig	58
Marburg	59
Marcowitz	71
Martin	64
Matzerath	30, 44, 59, 69
Mauersberger	31
Mayer	54
Mebus	74
Melville	29, 66, 75
Morré	60
Müller, S.	64
Müller, W.	28, 68, 69, 75
N.N.	29, 36, 66, 75
Nebelin	37, 46, 61
Pfeilschifter	34
Pörtner	43
Pommerin	31, 67, 71, 76
Pulla	38
Rau	51
Richter	51
Rosseaux	35
Schattkowsky	69
Schlarp	32, 62, 70, 72
Schmeitzner	45
Schötz	30, 37, 62, 75
Schürer	42, 55
Sickert	57
Stöhr	46, 52, 58, 61
Voit	33, 48, 73, 76
Vollnhals	70
Wagner	41